Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlin's: Berlin: M. Oehm. — Breslau: R. Schlotte. — Cassel: Th. Diebich & Co. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Jäger's Buchhandl. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordheer, Jacob Türkheim, Adolf Steinar. — Hannover: Carl Schüssler. — Mainz: D. Franz. — München: C. Mazowski. — Würzburg: Stahel's Buchhandlung. — Wien: A. Oppelik, Stubenbastei 2. — Brüssel, Frankreich, Holland und Belgien: G. L. Daube & Co. in Paris, Rue Faubourg Montmartre et 31 Passage Verdeau. — Für Frankreich: Havas, Laffite & Co., Place de la Bourse 8. — Polen und Russland: Rajchman & Frendler in Warschau, Senatorengasse 12.

Nr. 420. Berlin, Donnerstag den 2. Oktober 1870. 19. Jahrgang.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 7 Mark 50 Pf., für Berlin nehmen sämmtliche Spediteure, Post-Expeditionen, sowie die Expedition dieser Zeitung, Wilhelmstraße 32, Abonnements vierteljährlich zum Preise von 7 Mark 50 Pf. incl. Bringerlohn entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition an. Preis pro fünfspaltige Petitzeile 40 Pf. Beiträge für die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: Berlin SW. Wilhelmstr. 32, zu richten, und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition frankiren alle ihre Sendungen, nehmen daher auch nur frankirte Briefe an.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 2. Oktober.

Die „National-Zeitung" unterzieht in ihrer Nr. 456 (Abendausgabe vom 1. Oktober) eine Unterhaltung des Ministers v. Puttkamer mit der Deputation des preußischen Lehrerbundes einer polemischen Erörterung, an deren Schluß sie im Hinblick auf eine das Verhältniß der Kirche zur Schule berührende Aeußerung des Ersteren ihren Lesern verspricht, in ferneren Artikeln „den historisch erwachsenen Rechtszustand unseres Schulwesens mehr auseinanderzusetzen und gegen den Angriff (!) des Kultusministers zu vertheidigen."

Wir möchten der „National-Zeitung" zur Erwägung geben, ob, wenn nun einmal ihrerseits der Krieg à outrance gegen Herrn von Puttkamer geführt werden soll und muß, es doch auch dem Gegner schuldigen Loyalität entspricht, zum Zielpunkte ihrer Angriffe eine völlig unbeglaubigte, als authentisch nicht anerkannte Version einer bestimmten einzelnen Aeußerung zu nehmen? Seine Auffassung des der Kirche in Bezug auf die Mitwirkung an der Schule Einzuräumenden hat der Minister in dem ja auch der „National-Zeitung" bekannten Antwortschreiben an die westfälische Geistlichkeit vom 8. September d. J. öffentlich dargelegt; lediglich das hierin Gesagte erkennt er zur Zeit als für ihn bindend an. Will daher die „Nat.-Ztg." gegen den Standpunkt des Ministers zu Felde ziehen, so wird sie formeller Weise sich an die Ausführungen in dem erwähnten Schreiben halten müssen. Sie läuft sonst Gefahr, sich dem berechtigten Vorwurf einer einseitigen und willkührlichen Konstruirung des Angriffsobjekts auszusetzen, was ihrer eigenen Anschauung von loyaler Kampfesweise schwerlich entsprechend sein dürfte. Eine vom Hörer ungenau aufgefaßte, unvollständig und nicht dem wirklichen Zusammenhange der Rede entsprechend wiedergegebene Aeußerung zum Ausgangspunkte eines Prinzipienstreites zu nehmen, erscheint jedenfalls nicht gerathen.

Wie wir vernehmen, wird der Bundesrathsausschuß für das Eisenbahn-Güterartifwesen nächstens — voraussichtlich noch im laufe dieses Monats — wieder zusammentreten, nachdem inzwischen die Materialien bezüglich der von den betheiligten Regierungen für angemessen erachteten Gliederung des Tarifs, der Normalfrachteinheitssätze und der für nothwendig und zulässig zu erachtenden Abweichungen von denselben eingegangen sein werden. Den Gegenstand noch zur Beschlußfassung des Reichstages in der letzten ohnehin stark belasteten Session reif zu stellen, war bekanntlich nicht mehr möglich; derselbe dürfte in der bevorstehenden Session zur Erledigung kommen. — Die Angabe eines hiesigen demokratischen Blattes, daß preußischerseits andere Regierungen dahin vorständigt seien, daß dem Fürsten Bismarck an der Erledigung des Tarifgesetzes vorläufig nicht besonders gelegen sei, daß er es vielmehr vorziehe, diese Angelegenheit bis nach der Berathung der Eisenbahn-Ankaufs-Vorlage im preußischen Abgeordnetenhause zu vertagen", entbehrt jeder Begründung.

In der Sitzung des **Bundesraths** vom 22. d. wurde beschlossen, den sämmtlichen (inzwischen auch schon publizirten) Verordnungsentwürfen in Betreff der Uebertragung von Rechtssachen der einzelnen Bundesstaaten auf das Reichsgericht die Zustimmung zu ertheilen. Es ist indeß zu erwähnen, daß die sächsische Bevollmächtigte gegen die Uebertragung hessischer Rechtssachen auf das Reichsgericht mit der Erklärung stimmte, daß ihr der Ansicht seiner Regierung der Fall des § 3 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz nicht vorliege, vielmehr die Zuständigkeit des Reichsgerichts lediglich nach § 6 des Gesetzes zu beurtheilen sei. Der württembergische Bevollmächtigte fügte seiner Zustimmung die Erklärung hinzu, er dürfe aus dem Umstande, daß für Württemberg nicht eine gleiche Bestimmung durch kaiserliche Verordnung getroffen sei, nicht folgert werden, daß eine Zuständigkeit des Reichsgerichts für Angelegenheiten des Landesherrn und seiner Familie nicht sachgesetzlich begründet sei. Dieser Erklärung wurde von keiner Seite widersprochen.

Das **Staatsministerium**, dessen Mitglieder in vergangenen Sonntag beim Minister-Präsidenten Fürsten v. Bismarck zu einer vertraulichen Besprechung versammelt waren, wird voraussichtlich Ende der Woche eine Sitzung halten. Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, hat sich vorgestern Mittag nach Baden-Baden begeben.

Die **Etatsarbeiten** im Finanzministerium sind bis auf einige nachträglich eingegangene Anträge völlig beendigt, und der Etat liegt größtentheils schon gedruckt vor. Jedenfalls wird die Einbringung nach Erledigung der ersten Landtagsformalien fort erfolgen. Auch der Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung der aus dem Betrage von Reichssteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen ist dem Staatsministerium bereits vorgelegt und bildet zur Zeit den Gegenstand ministeriellen Votum.

Im Berner „**Bund**" lesen wir:

„Da die Errichtung von Konsulaten in Elsaß-Lothringen dermalen nicht zulässig ist, hat der dortige Handelsstand bei der Reichsregierung das Ersuchen gestellt, zum Gebrauche in der Schweiz bestimmte Handelspapiere bei den dem Reichslande zunächst gelegenen schweizerischen Konsulaten in Deutschland beglaubigen lassen zu dürfen. Auf den Wunsch der deutschen Regierung wird nun das Konsulat in Frankfurt am Main ermächtigt, die Unterschriften von 35 näher bezeichneten Amtsstellen in Elsaß-Lothringen zu legalisiren."

Ueber die gestern stattgehabte Eröffnung des Reichsgerichts erhalten wir folgenden Bericht:

Leipzig, 1. Oktober. Die feierliche Eröffnung des Reichsgerichts fand zum heutigen Mittage in der mit der Büste des Kaisers geschmückte Aula der hiesigen Universität statt.

Der Staatssekretair des Reichs-Justizamtes Dr. Friedberg begrüßte die Anwesenden mit folgender Rede:

Hochgeehrte Anwesende! Am heutigen Tage, mit welchem die Reichs-Justizgesetze ins Leben treten, ist auch der Augenblick gekommen, in dem das höchste Reichsgericht, welches die Spitze und Krönung jenes großen Reformwerkes bildet, seine von der Gesetzgebung zugewiesene Aufgabe beginnen soll. Indem wir zur Eröffnung dieses Reichsgerichts zusammentreten, übe ich eine Pflicht der Pietät, indem ich in dankbarer Erinnerung jenes Gerichtshofes gedenke, der bisher in dieser hochansehnlichen Stadt seinen Sitz gehabt und heute mit dem Inslebentreten des höchsten Reichsgerichts erlischt. Das Reichs-Oberhandelsgericht hat in der kurzen Spanne Zeit seines Bestehens — kurz freilich nur, wenn man denjenigen Maßstab anlegt, den die Geschichte an eine Zeitperiode zu legen pflegt — sich eine so allgemeine Anerkennung im gesammten deutschen Vaterlande, ja ich darf sagen, einen so ruhmvollen Namen erworben, daß man dem neuerstehenden Reichsgericht keinen bessern Wunsch mit auf seinen Lebensweg geben kann, als daß es ihm bescheiden sein möge, wie es der Erbe seiner Aufgabe ist, so auch der Erbe und Mehrer seines Ruhmes zu werden. Mit dem heutigen Tage gebt ein Wunsch in Erfüllung, der lange und innig vom deutschen Volke gehegt worden ist, das ist, wie es schon jetzt gewissermaßen als Vorstufe des im Werden begriffenen großen deutschen Gesetzbuches eine einheitliche Gerichtsverfassung, ein einheitliches Verfahren besitzt, das es von heute ab einen einheitlichen Gerichtshof für alle Lande erhalten hat. Mit diesem einen Worte umfasse ich Sie, meine Herren Richter, Sie meine Herren von der Reichsanwaltschaft und Sie meine Herren Rechtsanwälte, welche Sie uns ein, in der Gemeinschaft und im freudigen Zusammenwirken die hohe Körperschaft des Reichsgerichts bilden. Dieses Reichsgericht wird, dahin geht der Wunsch und die Hoffnung im deutschen Vaterlande, ein Hort deutschen Rechts werden, wie Sie werden, indem Sie allzeit eine Gott und den Menschen wohlgefällige rechtschaffene Justiz üben, zugleich ein wichtiges Element im politischen Leben des Reichs bilden.

Hiermit könnte ich schließen, läge mir nicht noch ob, allen denjenigen Herren zu danken, welche diesem Eröffnungsakt ihre Gegenwart geschenkt haben, und in gleicher Weise der verehrten Körperschaft den Dank darzubringen, die es möglich gemacht hat, die Eröffnung des Reichsgerichts in diesem schönen Raume der Universitätsaula vorzunehmen. Mögen die Bilder hohen Geistes-lebens der Vergangenheit, die gewissermaßen als Zeugen für das, was wir heute thun, uns umgeben, möge der Umstand, daß es uns beschieden ist, an der Stätte hohen Geistes und wissenschaftlichen Lebens und Wirkens der Gegenwart diesen Akt vorzunehmen, möge sage ich, beide Umstände ein gutes Glück verheißendes Zeichen für das neu entstehende Reichsgericht sein.

Hierauf erhob sich der Reichsgerichts-Präsident Dr. Simson, verehrte die Reichsgerichts-Räthe und richtete folgende Worte an die Versammlung:

Hochverehrte Anwesende! Als die Reichs-Justizgesetze um die Weihnachtszeit des Jahres 1876 ihrer Sanktionirung durch die Hand des Kaisers entgegengingen, sprach die Thronrede Sr. Majestät die Erwartung aus, daß in naher Zukunft von allen deutschen Gerichten nach denselben Normen werde verhandelt werden. Dank der unermüdlichen Sorgfalt und Anstrengung der Reichs-Justizverwaltung und der sämmtlichen Landes-Justizverwaltungen ist diese Erwartung in der That noch vor Ablauf des dritten Jahres in Erfüllung gegangen. Neben den Pfeilern, die das Reich seit seinem Bestehen tragen, der Einheit des Heeres, der Auswärtigen Angelegenheiten, den Beziehungen des Verkehrs, erhebt sich mit diesem Tage ein vierter von gleicher Stärke, von gleicher Bedeutung, zu gleichem Behufe: die Gemeinschaftlichkeit des Rechtslebens in unserem Vaterlande. Auch in dieser Beziehung bildet fortan das Reich ein einheitliches Glied und das Reichsgericht — nicht ein Gericht mehrerer oder aller deutschen Staaten, wie deren unsere Geschichte mehr als ein ruhmgekröntes aufzuweisen hat, — das Reichsgericht tritt in die ordentliche Reihe unserer Rechtsinstitutionen, ein Zeugniß der selbstständigen Justizhoheit des Reiches selber. Wir stehen im Eingange der Tage und säen ist leichter denn ernten. Das Werk selbst, hochverehrte Anwesende, das wir heute vollen sollen und können einzuführen, erhebt den Anspruch nicht, ein bereits vollendetes zu sein, aber seine Handhabung in dem Volke von 45 Millionen muß, wie zur Aufdeckung seiner Mängel und Schäden, so wie mir scheint, nothwendiger Weise auch zugleich zu deren Beseitigung und Heilung führen. Die Arbeit daran ist unser. Zu der verpflichten wir uns, und das Vorbild, das der Staatssekretair für die Rechtspflege uns eben zur Nacheiferung empfahl: fürwahr, meine Herren, es soll uns nicht vergebens voranleuchten. Aber das Gedeihen, den Segen erbitten wir uns her Quelle, aus der allein wahrer und nachhaltiger Segen strömen kann. Im Vertrauen auf ihn wollen wir der hohen Aufgabe, die uns gestellt, nachgehen auf allen Wegen, in unverdrossener Mühsal, in unbeugsamer Wachsamkeit gegen jede Zersplitterung der mühevoll errungenen Einheit, alle Zeit unbeirrt durch die wechselnden Bedrängnissen des Augenblicks und des Tages, in freundlichem und innigem Vernehmen mit der Reichs- und Rechtsanwaltschaft dieses Gerichts. Auf diesem Wege, meine Herren, gedenken wir das Recht unseres Volkes zu hüten, hoch und heilig zu halten, das Recht, von dem einer der größten Söhne deutscher Erde gesagt hat, daß es den Augapfel Gottes auf Erden bilde. Das ist der Sinn des Gelöbnisses, das wir vor diesen verehrten Zeugen allen und dieser ernsten, verheißungsvollen Stunde heute der Nation abgelegt haben."

Nach Schluß dieser Rede trat der Ober-Reichsanwalt Freiherr v. Seckendorff vor, verpflichtete eidlich die Reichsanwälte und sprach:

„Ich übernehme die ernste Pflicht, am heutigen Tage die Anwaltschaft des Deutschen Reichs in ihr neues Amt einzuführen. Der erhebende Gedanke, dem großen deutschen Vaterlande unter seinem glorreichen Kaiserhause zu dienen, läßt uns verschmerzen, was die Staatsanwaltschaft in den einzelnen deutschen Staaten an dem Inhalte ihres Berufes verloren hat. Wir blicken in die Vergangenheit mit dem Troste, daß dort, wo die Staatsanwalt den weitgehenden Beruf, Wächter der Gesetze zu sein, am meisten zu erfüllen und dieser ihr Beruf den lebendigsten Boden gewonnen hat, ihre Anerkennung von Seiten des Richterstandes und der Bevölkerung auch die weitgehendste gewesen ist. Wir richten unseren Blick in die Zukunft, ungebrochenen Muthes, entschlossen, unsere Pflicht zu thun, zum Heile von Kaiser und Reich, soweit die Reichsgesetzgebung belassen hat, was stets der Staatsanwaltschaft zu Theil geworden ist. Wir werden diesen unseren Beruf fest und stark erfüllen, nicht in Eifersucht auf den Richterstand, sondern in Wetteifer mit demselben, auf der Bahn zum Recht: Suum cuique! Dem Unschuldigen Freiheit und Schutz, dem Friedensbrecher seinen Schuldspruch und die verdiente Strafe. Sie, meine Herren, außerhalb der Staatsanwaltschaft bitte ich auf dem bisherigen Wege vertrauensvoll und die Hand zu reichen."

Im Namen der Rechtsanwälte am Reichsgericht antwortete der Geheime Justizrath Dorn aus Berlin:

Ergebenst und meine Herren! Die Rechtsanwaltschaft erkennt es mit hohem Danke an, daß in dieser feierlichen Begrüßungsstunde auch ihr ein Wort vergönnt sein darf. Wir stehen an einem Wendepunkte; das Alte sinkt hinter uns zusammen und Neues soll sich aufbauen. Staatliche Institutionen haben in ihren Schicksalen mit denen des einzelnen Menschen etwas gemeinsames. Es genügt nicht zur guten Stunde geboren zu sein, sorgsame Hände müssen die Verpflegung übernehmen. Zu den Pflegern unserer neuen Gesetzgebung sind auch wir, und ich glaube nicht in letzter Reihe, berufen. Unsere Aufgabe ist sogar eine stärkere geworden. Wir übernehmen diese Erschwerniß mit Freudigkeit, weil ihre Uebertragung uns zur Ehre gereicht. Wir übernehmen sie mit Zuversicht, weil wir von dem Platze aus, wo die richterliche Thätigkeit geübt wird, freundliches Entgegenkommen erwarten. Richterstand und Anwaltstand sind ja keine feindlichen Elemente, sie streben nach demselben Ziele und wechselseitiges Entgegenkommen kann nur die beiderseitige Thätigkeit erleichtern. Jedem das Seine! Diesen Spruch haben wir soeben aus verehrtem Munde gehört, und ich denke, das kann auf das von mir besprochene Verhältniß angewandt werden. Jedem das Seine! — dem Richter, die hohe Achtung, die ihm gebührt und die wir ihm gern zollen; wir beanspruchen dagegen, uns're Unabhängigkeit anerkannt zu sehen, nur in ihr können wir die Kraft finden, uns're Aufgabe wirklich zu lösen. Das Wort, welches nicht frei wäre, würde des Nachdrucks und der Wirkung entbehren. Wenn wir gewissermaßen als ein Vorrecht, als eine Grundbedingung uns'rer Existenz, diese Unabhängigkeit in Anspruch nehmen, so geschieht es nicht um unser selbst willen, es geschieht im Interesse derer, für die wir zu handeln haben. Jede Freiheit kann angegriffen, jedes Recht kann streitig gemacht und bedroht werden, und die bedrohten Freiheiten und Rechte müssen vertheidigt werden, und sie sollen unerschrocken und mißen voller Hingebung vertheidigt werden. Das Gesetz allein kann uns hoch er es schätzt, daß das Reichsgericht in seinen Landen Wohnstätte gefunden und er wird dem Reichsgericht allzeit in den ihm von der Gesetzgebung zugewiesenen Aufgaben ein Schützer und Förderer sein. Se. Majestät der König von Sachsen lebe hoch!

Den Festgruß der Stadt Leipzig brachte Ober-Bürgermeister Dr. Georgi mit folgenden Worten dar:

„Hohe Versammlung! Wenn ich die Bitte an Sie zu richten wage, sich mit mir in dem Gruß und Glückwunsch zu vereinigen für die hohe Institution, deren Inslebentreten uns heute hier versammelt, so bin ich mir wohl bewußt, daß ich, zumal in diesem Kreise, in den ich berufen bin, dem Deutschen Reichsgericht von allen Seiten die rechte Würdigung zu Theil werden lasse. Aber Sie werden vielleicht dem Vertreter einer deutschen Stadt, der Stadt, welche dankbar das hohe Glück empfindet, zum Sitze dieses Reichsgerichts bestimmt zu sein, und die nächste Zeugin seiner Eröffnung sein zu dürfen, gern gestatten wollen, vor Ihnen wiederum Zeugniß von der tiefen, freudigen Empfindung ablegen zu dürfen, von welcher das ganze deutsche Volk heute durchdrungen ist. Sieht es ja doch das, was das lange ben Gegenstand seiner Sehnsucht gebildet hat, zu einem guten und tüchtigen Theile erreicht.

Die Bestrebungen, welche vor nunmehr über 30 Jahren in dieser Stadt durch die Konferenzen für ein gemeinsames Deutsches Wechselrecht ihren ersten praktischen Ausdruck gefunden, welche sodann zu einem gemeinsamen Handelsrecht und Strafgesetz, zu dem Reichsoberhandelsgericht, ruhmreichen Angedenkens, geführt haben, sie haben durch gemeinsame Prozeßordnungen, durch gemeinsame Gerichtsverfassung, und vor Allem durch die Schaffung des Deutschen Reichsgerichts eine Erfüllung erhalten, bei welcher es auch dem Nichtjuristen in unserem Volke doch klar wird, daß wahrhaft Großes erworben ist. Und dieses Gefühl, diese Bestrebungen, diese Sehnsucht, sie wurzeln ja in dem richtigen Gefühl, daß die Einheitlichkeit eines Volkslebens mit Nothwendigkeit auch zu einer gemeinsamen Rechtsordnung führen muß. Darum erkannte und erkennt unser Volk mit jedem Schritte vorwärts auf dieser Bahn eine erfreuliche Bejahung der an dasselbe gestellten Frage, ob es auch wirklich ein Volk sei. Und darum feiert es den heutigen Tag als eine erhebende Offenbarung seines eigenen inneren Lebens, und diese Festfreude, sie richtete sich ja naturgemäß auf den bisheren sichtbaren Ausdruck der gewonnenen Ordnung, auf das Deutsche Reichsgericht, welches von nun an auf sachlichem Gebiet Recht üben soll, und welches heute in den besten Männern aus aus allen Theilen unseres deutschen Vaterlandes hier sichtbar erscheint. Und dabei wird sich unser Volk mit Dank bewußt, daß dieser gewaltige Schritt vorwärts nur möglich gewesen ist, weil durch den Frieden zwischen Fürsten und deutschen Ländern die Formen gewonnen sind, in welchen die Lebenskräfte unseres Volkes sich rasch und gesund bethätigen. Mit hoher Genugthuung darf unser Volk sich sagen, sobald nach der gewonnenen politischen Einigung es möglich gewesen ist, an so große Aufgaben heranzugehen, so ernste und schwierige Geistesarbeit zu unternehmen und daß in unserer Regierung sich die Männer gefunden haben, welche sich dieser Arbeit gewachsen gezeigt und ein unserem Volke zur Ehre und Zierde gereichendes Werk geschaffen haben.

Wir, die wir in diesem Kreise versammelt sind, wir nehmen an dieser Freude vollen Antheil. Gebührt ja dieser Dank auch vielen hochverehrten Männern, die wir in dieser Versammlung zu begrüßen die Ehre haben.

Und diesen unseren Empfindungen entsprechen auch unsere Wünsche für das Deutsche Reichsgericht.

Möge das, was unseres Vaterlandes Sehnsucht gewesen ist, unseres Vaterlandes Stolz werden; möge das, was hervorgegangen ist aus der inneren Lebenseinheit unseres Volkes, sich als neu bewährt zeigen zur Erhaltung dieser Lebenseinheit; möge das, was gefördert worden ist durch den Frieden in unserem Volke, fortan wirken in unserem Volke, durch das Vertrauen in eine schnelle, gerechte und unabhängige Rechtspflege; möge das, was ein Zeugniß ist deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, selbst werden eine Leuchte deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft.

Das, meine hochgeehrten Herren, sind unsere Wünsche für das neue Reichsgericht und angesichts der Männer, die mit Gottes Hülfe die Wünsche zu verwirklichen haben, darf ich es aussprechen, daß mit unserer zuversichtliche Hoffnung für das neue Reichsgericht, und die Männer selbst, die an diesem Gerichte wirken, sie werden im Hinblick auf die Leiter und Genossen der Richter sich diesem Vertrauen gewiß anschließen.

Darum richte ich an Sie Alle die Bitte, unsere Freude, unsere Wünsche, unsere frohe Zuversicht fassen wir zusammen in einem patriotischen, tief aus dem Herzen kommenden Hoch auf unser neues Reichsgericht. Das Reichsgericht, es lebe hoch!"

Präsident Simson erwiderte dankend mit einem Hoch auf Leipzig:

„Hochverehrte Anwesende! Ich gestatte mir für die freundlichen und gütigen Worte, die der Herr Oberbürgermeister dem Gerichtshofe gewidmet hat, an dessen Spitze zu stehen ich die Ehre habe, zu danken. Das Haupt dieser mächtigen Stadtgemeinde hat uns ein freundliches Wille kommen zu, und giebt uns die Versicherung, daß wir in ihrer Mitte freundlich aufgenommen werden. Ich darf aussprechen, hochverehrte Herren, daß wir auf solchen Empfang nicht gerechnet haben. Die Gesinnung dieser großen Stadt ist, wie dem gesammten Vaterlande, so auch und bekannt. Ihre Bürger wissen, wenn ich recht urtheile, daß das herrlichste Reich dasjenige ist, in dem ursprüngliche und bestimmte Verschiedenheiten in gesunden Mittelpunkten versammelt, ein großes und gemeinschaftliches Ganze bilden. Sie wissen aber auch, daß Leib und Seele sich aus dem Gliede zurückzieht, das sich von dem Ganzen abzulösen trachtet. Und Sie kennen jene unverwüstliche und ursprüngliche Kraft, die das Vereinzelte allzeit wieder zusammenzufassen, ja das Abgelöste wieder an sich zu ziehen verstanden, die gedulldige ausdauernde Kraft deutschen Volksthums. Ich möchte mit dem alten Wort sagen: patiens quia aeterna; aus diesem eben so idealen als realen Boden hat sich Ihr mächtiges Gemeinwesen erhoben. In der Pflege deutscher Kunst und ernster Wissenschaft, in Handel und Gewerbe leuchtet Ihre Stadt unter den allerersten des Vaterlandes. Der erste Zuruf, der unserem Reichsgerichte entgegengebrungen ist, er kam aus der Aula Ihrer Hochschule, wir haben ihn begrüßt wie ein gutes Vorzeichen. Wenn ich ihn recht verstanden, giebt er zugleich eine Warnung vor den Klippen, an denen ähnliche Anläufe in unserem Vaterlande im alten Reiche gescheitert sind.

Meine Herren! Diese Warnung sollte, wenn es nach mir geht, nicht überhört werden. In diesem Mittelpunkt deutscher Erde sind wiederholentlich die Geschicke Deutschlands, ja die Geschicke des Erdkreises, durch das Loos der Waffen entschieden worden.

Wir vertrauen, meine Herren, daß diese Zeit für die Ewigkeit vorüber ist, wo der Streit der Fremden auf dem heiligen Boden unseres Vaterlands aufgefochten wird. (Bravo! Bravo!) Darum, meine Herren, bitte ich Sie, lassen Sie uns in dem Weichbild Ihrer Mauern, wenn ich mich des Ausdruckes des Herrn Staatssekretairs Dr. Friedberg bedienen darf, einer Heimstätte unseres Reichsgerichts, unser Werk ergreifen und vollenden, das in einmütigem Sinne ein Werk des Friedens und der Freiheit ist. Mein Trinkspruch gilt der Stadtgemeinde Leipzig. Sie lebe hoch!"

Waren die Eröffnungsfeier in der Universität und das Diner im Gewandhause offizielle Akte gewesen, so trug das Abendfest, das die Stadt Leipzig in den Räumen des Stadttheaters veranstaltete, von vornherein einen anderen Charakter. Die Idee, den Herren vom Reichsgericht und deren Familien eine festliche Begrüßung zu bereiten, entstand in den Kreisen der Bürgerschaft selbst, die durch das Fest unseres patriotischen Freude, daß der oberste Gerichtshof des Deutschen Reiches in ihren Mauern tage, einen wohlthuenden Ausdruck geben wollte. Die Idee zum Festraum hatte man den Berliner Subskriptionsbällen im Opernhause entlehnt. Hier wie dort war das Parquet und die Bühne zu einem mächtigen Saale vereint, zu dem von der Mittelloge des ersten Ranges eine breite Treppe hinabführte. Der Bühnenraum hatte durch den Baudirektor Licht insofern eine eigenartige Einrichtung erhalten, als er die Form eines großen Zeltes widergab. Die Rückwand zierte ein reich besetztes Büffet, während zur Rechten und zur Linken bis zu den Logen Lauben aufgebaut waren, die bald genug von Familien und Gruppen eingenommen waren. In der Mitte des Raumes sandte ein Springbrunnen sein verlendes Naß in die Höhe und gewährte Denen einige Kühlung, die glücklich genug waren, sich nach dem Gedränge in seine Nähe winden zu können. Der Eindruck, den das Ganze hervorrief, war unbestreitbar ein hochfestlicher und macht den Herren, die sich der Mühe des Arrangements unterzogen, alle Ehre. Bald nach 8 Uhr begann das Fest mit einem Konzert, dessen erste Piece die Jubelouvertüre von Weber war. Die Töne derselben erklangen, als der Präsident Dr. Simson mit seiner Gemahlin, vom Ober-Bürgermeister Georgi geleitet, im Saal erschien. Allenthalben war Herr Dr. Simson der vielgesuchte Mittelpunkt der Gesellschaft, er nahm zahlreiche Vorstellungen entgegen, und Leipzig's Bürger scheinen nicht wenig stolz darauf zu sein, den berühmten Mann, der in den entscheidungsvollen Ereignissen, die seit einem Menschenalter über unser Vaterland bahin gegangen, eine so hervorragende Rolle gespielt, als ihren Mitbürger betrachten zu dürfen. Das Fest gewann für die fremden Gäste, in denen Ehren es arrangirt war, seinen höchsten Reiz durch eine Fülle frischer, anmuthiger Frauen- und Mädchengestalten, die in ihrem bezaubernden Liebreiz dem alten Reimspruch, daß Sachsen das Land der schönen Mädchen sei, zur vollen Wahrheit verhalfen. Nach beendetem Konzert wurde das Souper an den Büffets eingenommen, diese Ausstattung sowohl an Gute als an Vielseitigkeit auch dem verwöhntesten Geschmacke genügte. Gegen 11 Uhr begann der Ball mit einer Polonaise; dieselbe eröffnete der Ober-Bürgermeister Dr. Georgi mit Frau Präsident Simson, es folgten Präsident Dr. Simson mit Frau Staatssekretair Friedberg, der Staatssekretair Friedberg mit Frau v. Abeken und Minister v. Abeken mit Frau Georgi; ihnen schloß sich eine endlose Reihe von Paaren an, die in wiederholtem Rundgange den Saal durchzogen. Der Polonaise folgten in buntem Wechsel die Rundtänze; die älteren Herren und Damen zogen sich in die Logen zurück und räumten der Jugend das Feld, das sie bis 1 Uhr in Lust und Scherz behauptete.

Rundschau im Auslande.

Der neue Monat läßt sich für die Auseinanderjetzung **Griechenlands** mit der Türkei scheinbar nicht ganz ungünstig an. „W. T. B." erfährt aus Konstantinopel, daß die griechischen Kommissaire weitere Instruktionen von ihrer Regierung erhalten und bies ihren türkischen Kollegen mit dem Ersuchen angezeigt hätten, die nächste Konferenz am heutigen Tage zu halten. Sarfet Pascha seinerseits solle einer Verschiebung des Termins bis zum 4. oder 5., also immerhin nur um wenige Tage, geneigt sein. Ferner meldet die „Agence Havas", auf Einladung des Marquis of Salisbury und des Herrn Waddington hätten die Großmächte ihre Vertreter in Konstantinopel und Athen dahin instruirt, bei den Regierungen der resp. Staaten gemeinsame und identische Schritte zum Zwecke der Herbeiführung eines Einverständnisses in der Grenzregulirungsaffaire, entsprechend den Fingerzeigen des 13. Berliner Kongreßprotokolls, zu thun.

Seitens der **türkischen** Regierung wird betreffs der letzten in Kurdistan durch einen aufsässigen Scheikh hervorgerufenen Ruhestörungen berichtet, daß dieselben weniger bedeutend waren, als man anfänglich geglaubt hatte. Den nach dem Schauplatze der Unruhen entsandten Truppen war die Herstellung geordneter Zustände bereits gelungen, und erübrigte nur noch die Ergreifung und Bestrafung der Rädelsführer.

Eine der Wiener „Dtsch. Ztg." aus Sophia zugegangene Originalkorrespondenz entwirft von der Lage in **Bulgarien** ein ziemlich pessimistisch gefärbtes Bild und schließt, indem sie,

unter Hinweis auf die großbulgarischen, auch in Ostrumelien regen Bestrebungen, in einer Anwandlung von wohl übertriebener Besorgniß, „baldige, gleichzeitig von Sophia und Philippopel ausgehende Versuche zum Zwecke der Korrektur des Berliner Vertrages im Sinne jenes von San Stefano" signalisirt.

Ein vom 29. v. M. datirtes Berliner Telegramm des „Pester Lloyd" erzählt, Fürst Bismarck habe den hiesigen russischen Botschafter, Hrn. v. Oubril, empfangen und sich gegen denselben über seine Wiener Reise des Längeren ausgelassen, wobei der Kanzler die formelle Versicherung abgab, daß in Wien nichts geplant, noch weniger verabredet worden sei, was Rußland beunruhigen könne. Sein einziger Zweck, versicherte der Fürst, sei gewesen, sich darüber zu vergewissern, ob die von dem scheidenden Minister des Aeußern, Grafen Andrassy, befolgte Politik, welche in Berlin Sympathien gefunden, auch unter dessen Nachfolger in Geltung bleiben werde. Herr v. Oubril dankte für diese Mittheilungen, die, wie der russische Botschafter hinzufügte, von seiner Regierung mit Befriedigung aufgenommen werden würden.

Die dem genannten Blatte in derselben Angelegenheit aus Wien zugegangenen Mittheilungen bestätigen, daß das dortige Auswärtige Amt die Initiative ergriffen habe, um die Kabinete von England und Frankreich über den durchaus friedlichen Charakter des zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn herrschenden Einvernehmens aufzuklären, und daß man sich in Paris sowohl wie in London von diesen Aufklärungen sehr befriedigt zeigte.

Nach derselben Quelle dürfte der italienischen Regierung gegenüber Baron Haymerle wohl persönlich Gelegenheit nehmen, den Standpunkt Oesterreich-Ungarns darzulegen.

Der italienische Botschafter am Petersburger Hofe, Ritter Nigra, traf am 29. v. Mts. Nachmittags mit dem Oedenburger Kourierzuge der Nordbahn in Wien ein, hatte kurze Zeit darauf mit dem in Wien beglaubigten italienischen Botschafter Grafen Robilant eine längere Unterredung und reiste am folgenden Morgen nach Rom weiter.

Die transalpinische Tagesliteratur hat sich dieser Tage einmal wieder mit der „Italia irredenta" zu schaffen gemacht. In mehr grotesker Weise thut dies eine foeben in Mailand unter dem Titel „Italicae res" erschienene Schrift, welche sich als Antwort auf die bekannte Broschüre des Oberst Haymerle anspündigt. Dieselbe ist eine ziemlich phrasenhafte Bestätigung alles dessen, war der österreichische Schriftsteller über die Umtriebe der „Italia irredenta" mitgetheilt hatte. Der italienische Verfasser tritt nicht nur für das „unverjährbare, heilige" Recht seines Volkes ein, auf jede Art zu Gunsten der Annexion Südtirols zu demonstriren, sondern er erklärt auch kühn und unumwunden, die Namen Malta, Korsika, Tessin, Savoyen, Nizza seien im Herzen jedes wahren Italieners ebenso lebendig wie die Namen Triest, Istrien, Görz, Südtirol. In ebenso naiver Weise wird der Abscheu vor den „ungeheuerlichen" Resultaten des Berliner Kongresses ausgesprochen.

Ganz anders faßt ein von der in Rom herausgegebenen Revue „Nuova Antologia" veröffentlichter Artikel aus der Feder des ehemaligen Kriegsministers Generals Mezzacapo die Sache an. Auch den Ausführungen dieses „Quid faciendum" betitelten Artikels liegt die Broschüre des österreichischen Obersten zum Grunde. Die Broschüre wird darin eine Gegenheitsschrift genannt, die ohne praktischen Nutzen sei und keinerlei belangreiches Faktum als Symptom der Italien zugeschriebenen Politik anführe. Die Agitation der „Italia irredenta" wird als das Werk einer kleinen Anzahl von Individuen bezeichnet. Der gesunde Sinn des Volkes bürge Europa dafür, daß Italien niemals eine Politik der Abenteuer einschlagen werde. General Mezzacapo legt die Nothwendigkeit der Organisation einer wirksamen Landesvertheidigung dar, um den Frieden zu sichern und das Prestige der Nation zu heben. Des Weiteren zählt er die Unzuträglichkeiten einer Politik des Friedens um jeden Preis auf und demonstrirt die Unmöglichkeit nationaler Prosperität, wenn die Nation nicht fort und fort jeden Tag, unter Zitirung des bekannten Satzes „Si vis pacem, para bellum" die Regierung zur schleunigen Beschaffung der Vertheidigungsmittel auf.

Das Gesprächsthema der französischen Zeitungen bildet die von den Legitimisten am Geburtstage des Grafen Chambord ins Werk gesetzte Manifestation, wobei die Bedeutung der Feier, je nach der Parteischattirung, entweder nach Kräften hervorgehoben oder nach Kräften abgeschwächt wird. Den Wortlaut der an den Grafen Chambord gerichteten Loyalitätsadresse theilen wir im nächsten Morgenblatt mit.

Die „Corr. Havas" meldet:

„Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten beschäftigt man sich angelegentlich mit Verbesserungen im französischen Konsulardienst. Namentlich wird die Frage erörtert, ob es nicht räthlich sei, dieser Laufbahn mehr Stetigkeit durch Beibehaltung der fähigen Agenten auf den Posten, auf denen sie ihre Fähigkeit gezeigt und sich durch ihre Dienste nützlich gemacht haben, zu geben. Die Frage der Bildung französischer Handelskammern im Auslande ist auch gegenwärtig der Gegenstand von ernstlichen Erwägungen. Handelsagenten sollen den wichtigsten Konsulaten beigegeben werden, die den Konsuln bei gewissen Angelegenheiten als Beistand zur Seite stehen und dem französischen Handel Bahn brechen sollen."

Aus Belgien mehren sich die Anzeichen dafür, daß die Regierung demnächst gegenüber den klerikalen Anmaßungen die Zügel etwas straffer anziehen werde. Ein römisches Telegramm des Londoner „Standard" besagt, daß die Hartnäckigkeit, womit der belgische Episkopat ungeachtet der vom Vatikan ertheilten mäßigenden Rathschläge in seiner Opposition gegen das Volksschulgesetz beharre, seitens der belgischen Regierung den Erlaß einer Note zur Folge gehabt habe, worin die Ergreifung strenger Maßregeln angekündigt werde.

Auf privatem Wege erfährt die „Rép. française" aus Brüssel, daß gleich nach Eröffnung der Kammersession eine, nöthigenfalls von der Regierung veranlaßte, Interpellation werde eingebracht werden, worin für die Verhandlung des Etats der Auswärtigen Angelegenheiten die Dringlichkeit verlangt werde, damit die Regierung Gelegenheit erhalte, die Resultate der Unterhandlungen mit dem Vatikan zur Sprache zu bringen. Ob gleichzeitig die Frage betreffend die Entsendung eines belgischen Vertreters beim Heiligen Stuhl zum Austrag gebracht werde.

Zum Stande der Dinge in Mittelasien liegt mehrfaches Material vor. Die „Turkestanische Zeitung" vom 19. August giebt einige interessante Nachrichten über die Lage in den an Turkestan grenzenden Gebieten. Von dem Obersten Prschewalski sind zwei Schreiben eingegangen. In einem derselben, datirt Fluß Naumtschu, bei der Abbiegung der Gutschenstraße nach Gutschen über die Polischbrunnen, schreibt der Reisende: „Wir haben von Saissan 500 Werst zurückgelegt, und zwar den Weg nach Barkul nicht über Gutschen, sondern aufwärts am Ufer des Buguluk und von hier auf die Kobdinstraße genommen. In einem Monat werden wir in Barkul sein." In seinem zweiten Schreiben vom 13. Mai berichtet der Oberst: „Unsere Reise nimmt einen erwünschten Fortgang; wir haben von Saissan 616 Werst an Bulun-Tochaja vorüber aufwärts am Urunschu gemacht und werden morgen den kürzesten Weg über den südlichen Altai nach Barkul und Cham einschlagen. Der Weg führt durch eine todte Wüste; mit dem Ergebniß unserer naturhistorischen Untersuchungen sind wir zufrieden und können nur wünschen, in Tibet denselben Erfolg zu haben." Am 31. Mai ist der Kirgise Mirsaß, ein Begleiter des Obersten, welch letzterer den 3. Mai auf der Station Tschogan-Tjulku am See Dran-Kul verlassen hatte, zurückgekehrt. „Von Saissan", berichtet Mirsaß, „hatten wir 30 Ueberhänge gemacht und sind auf unserm Wege auf fünf torgutowsche und sieben urjanchaitische Pikets gestoßen. Auf dem ganzen Wege sind wir von den Bewohnern und auch von den Pikets freundlich aufgenommen worden. Der Oberst Prschewalski wird nach vier Uebergängen in Cham sein, wo er sich einige Zeit aufzuhalten gedenkt."

Ueber die Vorgänge in Merw existiren vom 3. Juli folgende Nachrichten: Hier ist, wie es heißt, vor 40 Tagen der achal-tekinsche Khan Nur-Verdi-Chan mit der Bitte um Hülfe gegen das russische Grenzkommando Korsp angelangt. Die Hülfe der Turkmenen in Merw soll sich bereit erklärt haben, ihren Stammverwandten zu helfen, die andere Hälfte sich dagegen widersetzen und friedliche Beziehungen zu Rußland vorziehen.

Eine in militairischer Beziehung wichtige Thatsache wird aus dem Ferghan-Gebiete berichtet: In Gegenwart des Kommandirenden der Truppen im dortigen Gebiete, des Generals Abramow, hat eine reitende Gebirgsbatterie ihren Uebergang über den Karaa-Kast in einer Höhe von 4,000 Fuß glücklich zurückgelegt. Dieser Gebirgsrücken war bisher für unübersteiglich gehalten worden.

Von der Achal-Tekschen Abtheilung endlich liegen folgende Daten vor:

Nach einer Korrespondenz des „Golos" aus Baku vom 5. September erhält sich dort hartnäckig das Gerücht, daß das Achal-Tekesche Detachement nach Tschikischlar zurückkehren müsse, um da zu überwintern. Die Veranlassung zu diesem Gerücht geben wahrscheinlich die häufigen Klagen über Mangel an Proviant und stärkere Entwickelung verschiedener Krankheiten in der Abtheilung. In der That bringt jeder aus Tschikischlar zurückkehrende Dampfer kranke Soldaten und Offiziere, deren Aussehen immerwell ist, der Kampf mit der Natur hat sie heruntergebracht und erschöpft. Doch das heißt noch lange nicht eine Unterbrechung der Expedition während des Winters.

Die in Kabul konzentrirten Streitkräfte der afghanischen Aufständischen haben durch Zuzug von vier turkestanischen Regimentern Verstärkung erhalten, so daß die Eventualität eines bewaffneten Widerstandes noch immer nicht ausgeschlossen erscheint.

Dem „Daily Telegraph" wird aus Simla gemeldet:

„Von vielen Personen wird die Ankunft des Emirs als ein schlauer Schachzug betrachtet, den Glauben einzuflößen, daß er an jedweder Betheiligung an der Ermordung des britischen Gesandten unschuldig ist. Andererseits drücken hochgestellte Beamte ihre unverschämte Ueberzeugung von seiner gänzlichen Unschuld aus."

Wahlbewegung.

* Die allgemeine Wahlmännerversammlung des 3. Berliner Landtagswahlbezirks, die am Mittwoch Abend im Borsig'schen Saale stattfand, gestaltete sich zu einer überaus stürmischen. Die Entrüstung der liberalen Majorität gegen die in Minorität gebliebene „Gemäßigte Volkspartei" machte sich bereits bei der Aufstellung des Bureaus geltend. Die von einer Seite vorgeschlagene Aufstellung Dopp's, des Führers der „Gemäßigten Volkspartei", zum Kandidaten für das Bureau wurde von einer großen Zahl der Erschienenen mit dem Rufe „Dopp raus" beantwortet; die Verschleifung Dopp's aber auf eine Wahl hatte ein wahrhaft stürmisches Gelächter zur Folge. Den Vorsitz führte der Stadtverordnete Bohm. Zum geschäftlichen Theil der Verhandlungen gab zunächst die Unterstützungsfrage. Wahlmann Pitzmann will die Ziffer der Stimmen, die zur Unterstützung eines Kandidaten sowie eines Antrages nöthig ist, so hoch wie möglich normirt haben. „Wollen Sie uns daran unterstützen, daß ich jene lügenhaften schamlosen Sachen nicht wiederholen, sondern in letzter Zeit diesen Tempel treuer ehrlicher Arbeit entweiht haben dann . . ." (Der Beifall erdrückte des Redners Worte.) Vorsitzender Bohm mahnt in den parlamentarischen Grenzen zu bleiben. Hr. Waldow wünscht 200 (Zuruf: 50), ja er möge man auf gehen, sonst werde die Minorität zu stark, ganz sicher scheint sie sich ja doch nicht zu fühlen, denn er habe als Vorschlag derselben die Zahl 50 gehört. Fabrikant Dopp: „Er habe 50 vorgeschlagen. „Wenn Sie glauben, die Majorität zu sein, dann werden Sie mindestens einer Minorität das zugeben, daß sie Vorschläge machen kann. (Nein!) Ich halte 50 für genügend. (Nein!) Dann wenigstens nur 100. (Zischen.) Hr. Dopp: „Unsere Gegner wollen die Sache nur in die Länge ziehen; nehmen Sie 200, dann wird sich's zeigen, ob die Minorität berechtigt ist, sich Minorität zu nennen. Dopp ruft dazwischen: „Ich bitte mir einen anderen Ton aus!" (Lebhafter Tumult; Stimmen aus der Versammlung: „Er hat uns 'rausgeschmissen!", Rufe: „Nicht weiter reden lassen!") Erst nach längerer Zeit gelingt es, die Ruhe wieder herzustellen. Der Schluß der Debatte über die Unterstützungsfrage wird hierauf angenommen. Hr. Dopp, zur persönlichen Bemerkung: „Der Ton, der hier beliebt wird gegen Männer, deren Charakter auch nicht ein Deut anzutasten ist. (Redner wird lebhaft unterbrochen und bleibt zeitweise unverständlich.) Ich will nicht länger hier bleiben, wenn ich nicht den Schutz des Vorsitzenden genieße, ich bitte daher meine Freunde und alle gemäßigten Liberalen, denn Saal zu verlassen. (Stürm. Zuruf: raus, raus, raus!) Es gelingt dem Redner nicht, weiter zu sprechen. (Unter sich steigerndem Lärm zieht sich Redner nach der Ausgangsthür zu zurück, verläßt jedoch den Saal noch nicht.) Vorsitzender Bohm nimmt das Recht, Jemandem die Thür zu weisen, allein für sich in Anspruch. (Bravo.) Herr Waldow zur Geschäftsordnung, mahnt zur Ruhe. Lassen Sie die Herren doch hier bleiben, vielleicht gelingt es uns noch, sie zu . . . . (Zuruf: bessern!), ich will diesen Ausdruck nicht gerade gebrauchen; wenn die Herren hier bleiben wollen, können sie höchstens etwas lernen. (Gelächter.) Vorsitzender Bohm hält ein Wort der Erfahrung für angezeigt. Es seien über die Abgeordneten des Kreises, die die Versammlung verehre, unter Leitung des Herrn Dopp Dinge gesagt und immer seien bei der hier angeschlagenen noch lange nicht erreicht. Er bitte, daß man doch daß die Herren selbst in ihrer Entrüstung Maß halten. (Dopp unterbricht wiederholt, Lärm.) Vorsitzender Bohm: Ich bitte Sie, diesem Herrn nicht die Thür zu erweisen, sich von ihm stören zu lassen. (Sehr richtig.) Man schreitet zur namentlichen Abstimmung und wird als Unterstützungszahl mit überwältigender Majorität 100 angenommen. Hr. Steinicke konstatirt, daß er für 50 gestimmt, ohne zu den Anhängern Dopp's zu gehören. — Die Versammlung tritt nunmehr in die Kandidatenfrage ein. Unter stürmischem Beifall der Versammlung schlägt Herr Waldow vor, die beiden bisherigen Vertreter des Kreises, Prof. Virchow und Stadtesbeamten Knörke, wieder, und zwar als alleinige Kandidaten aufzustellen. Dieser Antrag wird gleichfalls mit erdrückender Majorität angenommen. Dagegen stimmten nur 12 Herren, darunter einige Nationalliberale. Vorsitzender Bohm beantragt, in Anbetracht dessen, was hier passirt, den Kandidaten eine besondere Ehre und ein besonderes Vertrauen dadurch zu erweisen, daß man beschließt, sie zu wählen, ohne sie nochmals zu hören. Die Versammlung stimmt dem zu und proklamirt die Herren Professor Virchow und Stadtesbeamter Knörke als alleinige Kandidaten des 3. Landtags-Wahlkreises. Eine weitere Wahlmänner-Versammlung wird nicht stattfinden.

* Im Schützenhause waren am Mittwoch Abend die Wahlmänner des vierten Berliner Landtagswahlbezirks überaus zahlreich versammelt. — Der bisherige Wahlvorstand, Vorsitzender: Stadtverordneten-Vorsteher Dr. W. Straßmann, wurde wiedergewählt und dann beschlossen: 100 Stimmen zur Unterstützung eines aufzustellenden Abgeordnetenkandidaten für nothwendig zu erachten. Es wurden dann zunächst die bisherigen Abgeordneten dieses Wahlbezirks, Stadtverordneter Dr. Eduard Zimmermann und Stadtgerichts-Rath Dr. Eberty, als Kandidaten vorgeschlagen. Einige Redner machten geltend, daß Herr Dr. Eberty schon zu alt sei, „man möge sich endlich einmal um jüngere Kräfte umsehen, damit die Fortschrittspartei nicht verstehnre." — Wahlmann Maul: Er könne sich für Abgeordnetenhaus wohl ohne Eberty und Zimmermann, aber nicht ohne Lasker denken; des Letzteren Wahl sei aber sehr gefährdet. Er schlage deshalb den Rechtsanwalt Dr. Lasker vor, der sofort zur Fortschrittspartei übertrete, wenn er in Berlin gewählt werde. (Große Heiterkeit.) Wahlmann Schallhorn: Er nehme an, daß die letzte Bemerkung des Vorredners nicht ernst gemeint gewesen sei. Lasker sei in früheren Jahren im vierten Berliner Landtagswahlbezirk gewählt worden; als er jedoch zur nationalliberalen Partei übergegangen, habe dieser Wahlbezirk ihm öffentlich ein Mißtrauensvotum gegeben, und schon aus diesem Grunde könne in diesem Bezirk Lasker nicht mehr gewählt werden. (Zustimmung.) — Es wurden alsdann noch Eugen Richter, Stadtschulrath Dr. Bertram und vom Wahlmann Wendel Staatsminister a. D. Falk vorgeschlagen. Die Wahl Falk's — so bemerkte dieser Herr unter lautem Widerspruch der Versammlung — würde eine ganz bedeutende Demonstration involviren. — Bei der Abstimmung erhielten nur die Herren Eberty, Zimmermann, Richter und Bertram die nöthige Unterstützung. Es wurde beschlossen: die Kandidaten lise noch nicht zu schließen und zur Entgegennahme der Kandidatenreden nächsten Freitag Abend eine nochmalige Versammlung zu veranstalten.

* Aus Danzig wird uns geschrieben: Wählend in Königsberg unter 490 Wahlmännern nur 40 konservative und in Elbing von 134 Wahlmännern nur 16 konservative gewählt wurden, zeigt sich bei uns, in dem bisher gänzlich liberalen Danzig bereits eine sehr extreuliche Wirkung konservativer Rührigkeit. Hier war die konservative Partei vor drei Jahren noch froh, 22 Wahlmänner durchzubringen, am Dienstag jedoch wurden in der Stadt Danzig 69 konservative Wahlmänner gewählt und wenn dadurch selbstverständlich auch der Wahlsieg nicht errungen werden kann, so ist es doch immerhin der Mühe werth, diesen Erfolg zu verzeichnen. Im Landkreise Danzig gelang es, im Verein mit der Zentrumspartei, nahezu auf 200 Wahlmänner durchzubringen.

* Aus Marienwerder wird der „Danz. Ztg." unterm 1. Oktober gemeldet: So weit bis jetzt sich übersehen läßt, hat keine Partei die Majorität erhalten. Es wird somit am 7. Oktober in unserem Wahlkreise voraussichtlich zu einer engeren Wahl zwischen den liberalen und konservativen Kandidaten kommen, wobei Ultramontane und Polen den Ausschlag geben.

* Aus Greifswald, 1. Oktober, erfahren wir: Nach den bis jetzt bekannten Ergebnissen der gestrigen Wahlmänner-Wahlen in den beiden Kreisen Greifswald und Grimmen ergiebt sich noch für keine der beiden Parteien ein sicheres Resultat; anscheinend ist eine ganz geringe Majorität für die konservativen Kandidaten vorhanden.

* Aus der Prieznitz, 1. Oktober, wird uns geschrieben: Was ich bis jetzt über den Ausfall der Wahlmänner-Wahlen vom gestrigen Tage habe in Erfahrung bringen können, lautet im Allgemeinen für die konservative Sache nicht ungünstig. In Pritzwalk, dem Orte der Abgeordnetenwahlen für den 1. Wahlkreis der Provinz Brandenburg, wo noch vor 3 Jahren kaum ein einziger konservativer Kandidat als Wahlmann durchkam, wurden bei der gestrigen Wahl von 23 Wahlmännern 10 der freikonservativen Partei zugehörige gewählt. Auf dem Lande ist in sehr vielen Ortschaften konservativ gewählt worden.

* In Küstrin wurden, wie uns gemeldet wird, 40 liberale und 4 konservative Wahlmänner gewählt.

* Fortschrittliche Blätter enthalten nachstehende Trauerbotschaft: „Die Fortschrittspartei hat einen schweren Verlust erlitten: der Kreis Hagen ist in die Hände der Gegner gefallen. Die Mehrheit unter den Wahlmännern gegen Richter und Hänel ist unzweifelhaft. Die schutzzöllnerischen Fabrikanten Peter Hasfort und Sternenberg werden gewählt werden. Den vereinten Anstrengungen des Großkapitals, der Regierung und der Geistlichkeit ist Eugen Richter beim diesmaligen dritten Ansturm unterlegen. Die öffentliche Stimmenabgabe hat die treue Ueberzeugung bei den geschäftlich oder persönlich Abhängigen nicht zum Ausdruck kommen lassen (!). Die Freunde Richter's haben es an Anstrengungen nicht fehlen lassen; die Niederlage aber ist ihnen völlig unerwartet gekommen. Man hatte das Erscheinen Richter's, der 1876 mit 300 gegen 130 Wahlmännerstimmen gewählt wurde, im Kreise für überflüssig erklärt und nicht verlangt. Demgemäß hatte er seine ganze Kraft anderen Wahlkreisen, insbesondere Ostpreußen, gewidmet, und die ihm angebotenen Vorversammlungen, z. B. in Frankfurt am Main, aufgeschlagen."

Vermuthlich wird diese phrasenreiche Motivirung der Niederlage den Schmerz der Parteigenossen in etwas lindern. Aus Schonung vergessen wir und daher, sie in ihrer Haltlosigkeit zu belauchten!

Parlamentarisches.

* Der Bureaudirektor des Reichstages, Geh. Rath Doyel, ist durch die Verleihung des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des königlich Schwedischen Wasa-Ordens ausgezeichnet worden.

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser und König empfing, wie wir aus Baden-Baden erfahren, gestern daselbst den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, und nahm einige Vorträge entgegen.

* Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm ist, wie telegraphisch gemeldet wird, heute Vormittag 9½ Uhr, von Ulm kommend, in München eingetroffen und im Hotel zu den vier Jahreszeiten abgestiegen. Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz wird dem Vernehmen nach gegen Ende der Woche in München eintreffen.

* Se. königl. Hoheit der Prinz Karl hat sich heute Nachmittag 1 Uhr zur Abhaltung von Jagden nach Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfheide begeben, wo Höchstderselbe bis zum Sonntag zu bleiben gedenkt. Nach der Rückkehr von dort beabsichtigt der Prinz noch für einige Zeit auf Schloß Glinitz bei Potsdam Aufenthalt zu nehmen.

* Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl hat sich gestern Abend, nach dem Schluß des Theaters, von hier nach Jagdschloß Glinitz zurückbegeben.

* Se. königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg, kommandirender General des Gardekorps, ist heute Vormittag 9 Uhr auf der Lehrter Bahn zu mehrwöchigem Aufenthalt von hier nach dem Harz abgereist.

* Der Generalintendant der königlichen Schauspiele v. Hülsen hat sich in Theaterangelegenheiten nach Wien begeben.

* Der Flügeladjutant des Kaisers Alexander von Rußland, Jr. Majestät Jobolow ist heute früh aus Petersburg hier eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

* Frhr. Job v. Manteuffel traf vorgestern Abend aus Lopper hier ein und reiste gestern Abend nach Straßburg weiter.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der Generallieutenant Graf v. Brandenburg II., Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Kommandeur der Garde-Kavalleriedivision, hat sich mit mehrwöchigem Urlaub nach Domanze in Schlesien, Se. Hoheit der Erbprinz Leopold von Anhalt, Sekondelieutenant im 1. Garde-Dragonerregiment, nach Dessau und der Schweiz begeben.

* Der Oberstlieutenant May, Inspekteur der 4. Festungsinspektion, hat in Begleitung des Inspektionsadjutanten, Premierlieutenants Trenk vom Ingenieurkorps, eine Inspektionsreise zur Besichtigung der Festungen des Deutschen Reichs angetreten; ebenso hat sich der Major Baensch à la suite des Magdeburgischen Fuß-Artillerieregiments Nr. 4 und Adjutant bei der Generalinspektion der Artillerie, in dienstlichen Angelegenheiten nach Metz begeben.

* Der Oberst v. Diebitsch, à la suite des Brandenb. Kür.-Regts. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 und Inspekteur des Militair-Veterinairwesens, ist von einer Dienstreise hierher zurückgekehrt.

* Der Major v. Nickisch-Rosenegk, Kombr. des Garde-Schützen-Bats., hat einen mehrwöchigen Urlaub nach dem Harz und der Lausitz angetreten, desgleichen der Major v. Heppe, etatsm. Stabsoffz. im 2. Garde-Feld-Art.-Regt., nach Thüringen und West-Deutschland.

* Der Major v. Winterfeld, Kommandeur des 1. Schlesischen Jägerbataillons Nr. 5, und der Stolberg und dem Reichskanzler-Palais gegenüber gelegen, für 1,200,000 M. angekauft.

* Die Kommission der Alterversorgungsstiftung hat in ihrer letzten Sitzung nunmehr definitiv den Plan auf dem Gesundbrunnen zur Errichtung des Gebäudes der Stiftung bestimmt. Die Legung des Grundsteines ist auf den Geburtstag des Kaisers festgesetzt.

* Sonnabend, den 11. Oktober, Abends 6 Uhr, findet im kleinen Saale des Flora-Gebäudes zu Charlottenburg eine Versammlung der Juristischen Gesellschaft zu Berlin statt. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Stadtgerichtsrath Dr. Eberty über das Laien-Element in der Rechtspflege.

* Am 6. Oktober findet in den Räumen des City Hotels, Dresdenerstr. 52, die Konstituirung des Vereins „Vereinigte Berliner Kaufleute und Industrielle" statt, wie dies in der Versammlung vom 12. März d. J. beschlossen worden. Es haben sich dieser Vereinigung bereits über 350 Berliner Firmen angeschlossen.

— Am Sonntag, den 28. September, Vormittags 10 Uhr, fand in den Lokalitäten der 51. Gemeindeschule, Werderscher Markt Nr. 7 (frühere Räumlichkeiten des Werder'schen Gymnasiums), welche von der städtischen Schuldeputation dem Verein Berliner Buchdrucker-Besitzer für die Zwecke der Fachschule für Buchdrucker-Lehrlinge bereitwillig überwiesen worden sind, die Prüfung der neu aufzunehmenden Lehrlinge, die Vertheilung der Zensuren an die Schüler, der Abgangszeugnisse an die Ausscheidenden, sowie die Prämiirung der besten Schüler dieser Fachschule statt. — Die Prüfung der neuaufzunehmenden Lehrlinge ergab diesmal ein weniger befriedigendes Resultat als bei der Osterprüfung; die gegebenen Diktate waren ziemlich fehlerfrei und auch im Rechnen zeigten die Aspiranten etwas mehr Uebung. Es ist indeß nicht zu übersehen, daß die Anforderungen, welche die Prüfungskommission stellte, wiederum so einfache waren, daß die Erfüllung derselben nur das Vorhandensein der allernothwendigsten Elemente — noch nicht einmal durchgängig — ergeben konnte. Es wäre daher gewiß der Mühe werth, an maßgebender Stelle einmal gründlich zu untersuchen, ob das, was speziell das Buchdruckerfach von den jungen Leuten, die sich ihm widmen wollen, fordern muß: gründliche — etymologische und orthographische — Kenntniß der Muttersprache, des Rechnens bis zur Beherrschung einfacher Bruchrechnungen, der Geographie und Geschichte in klaren einfachen Umrissen, der Anfangsgründe des Französischen und Lateinischen, so wie des Zeichnens bis zur geläufigen Wiedergabe der Form eines einzelnen Gegenstandes, — von der Volksschule geleistet werden kann, und ist dies der Fall, dann ferner die Ursachen zu beseitigen, aus denen dies etwa seither nicht überall geschehen ist möchte. Wie die seitherigen Prüfungen zur Genüge erwiesen, stehen die angemeldeten Lehrlinge fast ausnahmslos ganz bedeutend unter dem oben angegebenen Niveau von Kenntnissen, das in der That nicht blos für Buchdruckerlehrlinge, sondern für jeden Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden heute eben so dringend wünschenswerth als erforderlich ist. Sobald dies Ziel von der Volksschule durchgängig erreicht wird, aber nicht eher, kann sich die Fachschule erst ihrer eigentlichen Aufgabe des Weiterbaues auf diesen Grundlagen für spezielle Zwecke, mit Erfolg hingeben. — Der Jahresbericht über die Fachschule ergiebt, daß das abgelaufene Schuljahr mit 107 Schülern begonnen und mit 108 geschlossen wurde, die sich auf 3 Klassen mit 42 (erste), 34 (zweite) und 26 (erste) vertheilten; den freiwilligen Zeichnenunterricht besuchten außerdem im Wintersemester 14, im Sommersemester 9 Schüler. Von der Gesammtzahl der Schüler waren 104 Setzer, 5 Druckerlehrlinge. Dem Verhalten der Schüler wird von den Lehrern im Allgemeinen Aufmerksamkeit und Fleiß nachgerühmt, und den Fortschritten ebenfalls Anerkennung gezollt; für besondere Bethätigung dieser Eigenschaften wurden 19 Schüler prämiirt. Zu praktischen Leistungen gaben vier den Schülern nach Verhältniß der Lehrzeit gestellte Konkurrenzaufgaben Gelegenheit; an denselben betheiligten sich 84 Setzer- und 2 Druckerlehrlinge, von denen 8 für anerkennenswerthe Arbeiten ebenfalls prämiirt wurden, ebenso wie 4 Lehrlinge für Fortschritte und Leistungen im Zeichnen. — Eine Bibliothek von mehreren Hundert Bänden nützlicher Fach- und wissenschaftlicher Werke ist geeignet und bereit, den häuslichen Fleiß der Schüler, und zwar unentgeltlich, zu unterstützen und zu fördern, und bietet sich auch den Mitgliedern des Vereins Berliner Buchdruckereibesitzer zur beliebigen Benutzung dar. — Der Bericht, von dem Vorsteher der Fachschule, Herrn Buchdruckereibesitzer Driesner, verfaßt, bietet außer obigen speziellen Nachrichten über das Institut selbst eine beherzigenswerthe Hinweisung auf die Mittel zur Hebung der gewerblichen Wäre der Gegenwart, insbesondere auf die in Frankreich zu gleichem Zweck gegründeten Lehrwerkstätten. — Die Schulfestlichkeit in Rede, durch Gesang der aus Lehrlingen gebildeten Sängerabtheilung eröffnet und geschlossen, trug im Ganzen einen ernsten und würdigen Charakter und erhielt, wie es mit Befriedigung zu bemerken, auf alle Theilnehmer einen wohlthuenden, erhebenden Eindruck.

— Einer unserer geachtetsten Mitbürger, der hochangesehene Chef des Handlungshauses J. F. Heyl u. Co., Herr Karl Otto Heyl, ist vorgestern Abend nach längerem schweren Herzleiden verstorben. Die Armen Berlins verlieren in dem Dahingeschiedenen einen überaus opferwilligen Wohlthäter.

— Der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Zimmermann, der aus einer der letzten Wählerversammlungen im vierten Landtagsbezirk in einer offenen Droschke den weiten Weg aus dem Osten der Stadt bis nach seiner Wohnung in der Schöneberger Straße Nr. 8 zurücktrieb, hat das Unglück gehabt, sich so heftig zu erkälten, daß er sich sofort zu einer Augenoperation entschließen mußte. Dieselbe hat, wie die „Voss. Ztg." meldet, in Halle a./S. durch den berühmten Augenoperateur Dr. Graefe stattgefunden und zwar mit glücklichem Erfolge.

(In das Wahllokal der Elisabethkirchstraße trat vorgestern ein Schneider ein und empfahl den versammelten Wählern in einer kurzen Ansprache die Wahl Hasenclever's. Aufgefordert sich zu entfernen, sprach er die Drohung aus, daß er von einem Wahlloskal nach dem anderen gehen würde, um die Wähler zu chikaniren. Da er außerdem noch in beleidigenden Aeußerungen gegen Privatpersonen und auch gegen Beamte sich erging, so wurde er nach der nächsten Polizeiwache stirkt, wobei er sich an seinem Halstuch zu erdrängen versuchte und, als ihm deshalb die Hände auf den Rücken befestigt wurden, mit dem Fuße die Füllung an der Eingangsthür auftrieb. Der Erdrent ist dem Amtsanwalt vorgeführt worden.

— Am Dienstag ist es gelungen, in der Schillingstraße eine falsche fünfzigerkraft aufzuheben. Bei der in der Wohnung des Fälschers, des bereits mit 3 und 10 Jahren Zuchthaus bestraften Oberstaten, Metallbreher Gutmann, vorgenommenen Haussuchung sind die Materialien und Formen, sowie die erforderlichen Schmelzapparate, ebenso auch frisch gegossene, noch nicht erhaltene falsche Zweimarkstücke vorgefunden worden. Gutmann ist geständig, seit einem Monat falsches Metallgeld angefertigt und verteilen zu haben. Zur Herstellung der Falsifikate ist das sogenannte Weißkamisimetall, von dem ein Quantität in Beschlag genommen worde, verwendet worden. Die Vertrieb Münzen wurden von zwei Komplizen vertrieben, von denen der eine, der Schlächtergeselle Hoff, vorgestern ergriffen worden ist, während der zweite Komplize noch nicht ermittelt werden konnte. Bei der Visitation des Hoff wurde eine Anzahl falscher Zweimarkstücke vorgefunden.

Musikalisches.

* Die unter Direktion des Hofpianisten Herrn Leonhard Emil Bach stehende „Akademie für höheres Klavierspiel", Schloßplatz 9. II., eröffnet Anfang Oktober ihre neuen Kurse. Die von bewährten Kräften unterstützte musikalische Lehranstalt hat infolgen eine Erweiterung erfahren, indem der Elementarklavierschule eine gleiche Violinschule, welche Anfänger vom sechsten Jahre an aufnimmt, beigefügt worden ist. Einen besonderen Zuspruch hatte bisher das Seminar zur speziellen Ausbildung von Klavierlehrern und Lehrerinnen. Die daselbst ausgebildeten jungen Leute, welche mit dem Zeugniß der Reife entlassen wurden, fanden in allen gesellschaftlichen Kreisen die freundlichste Aufnahme.

Theater und Kunst.

R. F. Im königlichen Opernhause gab Fräul. M. Kopka gestern in „Robert der Teufel" die Alice als letzte Rolle. Man merkte an dem weniger zahlreichen Besuche der Vorstellung, daß die Ausstellung, welche bisher so viele Fremde herführte, zu Ende ist. Ein witziger kritischer Kollege meinte, nun hätten wir das Geschäft des — Ausstellens fortzusetzen. Aber an dem Gaste können wir dennoch nur wenig ausstellen. Fräul. Kopka zeigte in der Partie der Alice die Vorzüge ihrer klangvollen Stimme, welcher keine Fehler der Natur oder

Aus Berlin.

Lokales. * Am Donnerstag, den 9. Oktober dieses Jahres, als dem Stiftungstage des Märkischen Provinzial-Museums, findet die übliche Besichtigung — zur Feststellung der jährlichen Fortschritte desselben — von 11 bis 1 Uhr statt.

* Der Rentier, frühere Gutsbesitzer Herr Metbe feierte am Mittwoch sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths zu St. Georgen. Die Mitglieder des Kirchenraths begleückwünschten und überreichten dem Jubilar eine kunstvoll in Aquarellmalerei von dem Kalligraphen C. Wendel ausgeführte, die St. Georgenkirche darstellende Adresse.

* Der Amtsvorsteher von Rummelsburg hatte bekanntlich vor einigen Wochen die vom Magistrat beabsichtigte Anlegung von Riefelfeldern zur Aufnahme von Effluvien des daselbst neu

Ober-Stabsarzt Dr. Gronert, Regimentsarzt des 5. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 65, sind mit Urlaub hier eingetroffen. Der Ober-Stabsarzt Dr. Hahn, Regimentsarzt des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments Nr. 1, sowie der Ober-Stabsarzt Dr. Rabl-Rückhard vom Ostpreußischen Feld-Artillerieregiment Nr. 1, kommandirt zum Kriegsministerium, sind von Urlaub hierher zurückgekehrt.

Der Major v. Waldow, Bataillonskommandeur im 2. Niederschlesischen Infanterieregiment Nr. 47, welcher zur Theilnahme an dem Informationskursus bei der Militair-Schießschule kommandirt worden, ist aus seiner Garnison Straßburg i. Elf. hier eingetroffen.

* Durch Verfügung des Kriegsministeriums vom 26. September ist der außerordentliche Verpflegungszuschuß für das 4. Quartal d. J. festgestellt. Derselbe differirt für die einzelnen Garnisonen zwischen 7 und 22 ₰ pro Tag und Mann

[Post und Telegraphen.] * Laut summarischer Uebersicht über den Depeschenverkehr auf der Indo-Europäischen Telegraphenlinie im Monat September 1879 sind an gebührenpflichtigen Depeschen befördert: a) aus London, dem übrigen England und Amerika nach Persien und Indien 1175 Stück, b) aus Persien und Indien nach London, dem übrigen England und Amerika 1242 Stück, c) vom europäischen Kontinent — exklusive Rußland — nach Persien und Indien 423 Stück, d) aus Persien und Indien nach dem europäischen Kontinent — exklus. Rußland — 212 Stück. Summa 3052 Stück.

[Eisenbahnen.] * Gestern ist die Eisenbahn zwischen Einbeck und Salzderhelden dem Betrieb übergeben worden.

* Der Provinzial-Landtag von Hannover wird zum 19. Oktober einberufen werden.

— Bei der heute beendigten Ziehung der 1. Klasse 161. Preußischer Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 15,000 ℳ auf Nr. 14,156. 1 Gewinn zu 9000 ℳ auf Nr. 34,262. 2 Gewinne zu 3600 ℳ auf Nr. 41,297. 75,676. 3 Gewinne zu 1500 ℳ auf Nr. 62,898. 87,803. 93,752. 2 Gewinne zu 300 ℳ auf Nr. 9994. 49,572.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolffs Bureau.)

Wien, Donnerstag 2. Oktober. Durch kaiserliche Entschließung vom 30. September sind, wie die amtliche „Wiener Zeitung" meldet, für die Dauer der nächsten Session des Reichsraths der Graf Trautmannsdorf-Weinsberg zum Präsidenten und die Fürsten Alexander Schönburg-Hartenstein und Konstantin Czartoryski zu Vizepräsidenten des Herrenhauses ernannt worden.

London, Donnerstag 2. Oktober, Morgens. Die „Times" erfährt, daß der Gouverneur von Sudan, Gordon, beabsichtige, von seinem Posten zurückzutreten, sobald der egyptisch-abyssinische Streitfall erledigt sein werde. — Aus Shutargardan wird der „Times" vom gestrigen Tage gemeldet, daß die Aufständischen in Kabul durch 4 turkestanische Regimenter Verstärkung erhalten hätten.

Konstantinopel, Mittwoch 1. Oktober, Abends. Regierungsseitig wird Folgendes mitgetheilt: Die in Kurdistan durch die Empörung des Scheikh Abdullah hervorgerufenen Ruhestörungen waren nicht so bedeutend, als man anfangs geglaubt hatte. Der Scheikh hatte sich an die Spitze von etwa 1000 Personen gestellt und die Fahne der Empörung aufgepflanzt; da aber die Stämme, auf deren Unterstützung er rechnen zu dürfen glaubte, ihm bei seinem verbrecherischen Unternehmen nicht folgten, warf er sich mit den Seinigen auf einige Dörfer, welche er plünderte. Seitens der Regierung waren alle Vorkehrungen getroffen worden, um diese Bewegung im Falle eines Weiterumsichgreifens auf das Schleunigste zu unterdrücken. Seitens des Seraskierats waren über Trebizonde Truppen nach Kurdistan dirigirt worden, doch hatten bereits die Streitkräfte, welche in den dortigen Ortschaften standen, den Scheikh Abdullah und seine Anhänger in die Flucht geschlagen und die Ruhe und Sicherheit im ganzen Lande wieder hergestellt. Samih Pascha, welcher im Begriff steht, nach Erzerum abzureisen, um dort den Oberbefehl über das vierte Armeekorps zu übernehmen, ist übrigens noch besonders beauftragt worden, in den betreffenden Orten alle erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um die Schuldigen zu verfolgen und zur Bestrafung zu ziehen.

Berliner Markt.

Spirituspreise.

Berlin, 1. Oktober. Die Marktpreise des Kartoffelspiritus, per 10,000 pCt. nach Tralles (100 Liter à 100 pCt.), frei hier in's haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am:

26. Septbr. 1879 ℳ	53,8
27. „ „ „	53,8
29. „ „ „	53,8
30. Wahltag, keine Börse.	
1. Oktober „	52
2. „ „	51,8

ohne Faß.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Auswärtige Marktberichte.

Königsberg, 1. Oktober. Nachmittags 1½ Uhr. Börsenbericht von v. Portatius u. Grothe. Wetter: wolkig. Wind: NW. Thermometer: + 13 Gr. Reaumur. Barometer: 339,7 Pariser Linien. Amtliche Notirungen: Weizen fest, pro 1000 Kilo: hochbunter 121—2pfd. 190,50, 193, 191, 196,50, 124pfd. und 126pfd. 207, 125pfd. 202 25, 126pfd. 203,50, 128pfd. 205,75, 129—30pfd. 211,75, 130 bis 131pfd. 214 ℳ, bunte 126pfd. 202,25 ℳ, rother 125—6pfd. 197,50, 128pfd. 203,50, 128 bis 129pfd. 205,75, 211,75 ℳ — Roggen loco fest, Termine behauptet, per 1000 Kilo: inländischer 122—3pfd. 145, 123—4pfd. u. 124—5pfd. 146,25, 124—5pfd. 147,50, 125pfd. 147,50, 148 ℳ, fremder — ℳ — Schlußkurse mindestens 120pfd. holl. per 1000 Kilo 138 ℳ Br., 136 ℳ Gd., — bez., per Frühjahr 147½ ℳ Br., 145 ℳ Gd., — ℳ bez. — Gerste flau, per 1000 Kilo: große 120, 131,50, 137, 140, 142,75, 150 ℳ, kleine 120, 122,75 ℳ — Hafer loco ruhig Termine unverändert, loco per 1000 Kilo 108, 110 ℳ, per Oktober 122 ℳ Br., 118 ℳ Gd., — ℳ bez. — Erbsen unverändert, per 1000 Kilo: weiße 128,75, 135,75, 146,25, 151, 152,25 ℳ, graue 177,75, 195,50, 200 ℳ, grüne 155,50, 160 ℳ — Bohnen, per 1000 Kilo: — ℳ — Wicken niedriger, per 1000 Kilo: 128,75, 140, 141 ℳ — Buchweizen wenig gehandelt, per 1000 Kilo: — ℳ — Leinsaat flau, per 1000 Kilo: hochfeine — ℳ, feine — ℳ, mittel 188,50, 202,75, 207 ℳ, ordinaire — ℳ — Rüböen unverändert, pro 1000 Kilo: russ. 172, 180,50, 183,25, ℳ — Dotter — ℳ — Kleesaat pro 50 Kilo: weiße — ℳ — Thymotheum, pro 50 Kilo: — ℳ — Spiritus pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß gut behauptet, Zufuhr 65,000 Liter. Gekündigt —. Loco 51½ ℳ, per Oktober — ℳ, per November-März — ℳ, per Frühjahr — ℳ, per Mai-Juni — ℳ

Danzig, 1. Oktober. (Getreidebörse.) Wetter: schön und warm. Wind: West. Weizen loco zeigte heute eine matte und flaue Stimmung, denn unsere Exporteure waren im Kaufen zurückhaltend, außer zu billigeren Preisen. Das Geschäft ist demnach mäßig und zu einer Preisermäßigung von 3 ℳ per Tonne gegen Montag gewesen. Bezahlt wurde für Sommer- 124—5pfd. 196 ℳ, roth 124, 132pfd. 211 ℳ, abfallend 115—8pfd. 180 ℳ, bunt und hellfarbig 122—123pfd. 198, 204 ℳ, hellbunt 124 bis 127pfd. 208—212½ ℳ, fein hellbunt 126pfd. 216 ℳ, hochbunt und glasig 128 bis 134pfd. 216—220 ℳ per Tonne. Russischer Weizen wurde bei geringer Kauflust besetzt 124—5pfd. zu 193 ℳ, glasig aber krank 122—3pfd. zu 200 ℳ per Tonne verkauft. Termine flau, Oktober 208 ℳ bez., blieb 207 ℳ Br., 205 ℳ Gd., April-Mai 216 ℳ Br., 212 ℳ Gd., Mai-Juni 216 ℳ Br. Transit. Regulirungspreis 208 ℳ Gef. — Roggen loco in schwerer dicker Waare theurer und 118 pfd. Qualität bezahlt für inländischen 122pfd. 145 ℳ, 123pfd. 144 ℳ, 124pfd. 146 ℳ, 126pfd. 149 ℳ, 127 pfd. 151 ℳ, 128pfd. 153 ℳ, 130pfd. 155 ℳ, alten 118pfd. 133 ℳ, russischen 116pfd. 129 ℳ per Tonne. Termine fest. Oktober unterpolnisch 142 ℳ bez., April-Mai Transit 145 ℳ Gd. Regulirungspreis 134 ℳ, unterpolnischer 142 ℳ — Gerste loco ziemlich unverändert. Bezahlt ist für große nach Qual. 104pfd. 150 ℳ, 109pfd. 156 ℳ, fein 116pfd. 170 ℳ, kleine 102pfd. 120 ℳ, bessere 100pfd. 125 ℳ, fein weiß 106pfd. 143 ℳ per Tonne. — Hafer loco inländisch besetzt brachte 125 ℳ per Tonne. — Winterrüben loco flau. Bezahlt ist für russischen nach Qualität 180, 203 ℳ, für Sommer- 175 ℳ per Tonne. Termine Oktober 217 ℳ Br. Regulirungspreis 216 ℳ — Winterraps loco matt, nach Qualität für inländischen 216 ℳ, für polnischen 212 ℳ per Tonne gezahlt. Termine Oktober 235 ℳ bez. Regulirungspreis 230 ℳ — Spiritus loco 50 ℳ bez. und Br. — Getreidebestände am 1. Oktober 1879: Weizen 11,883 Tonnen, Roggen 6757 Tonnen, Gerste 3382 Tonnen, Hafer 74 Tonnen, Erbsen 136 Tonnen, Raps und Rüben 14002 Tonnen, Leinsaat 4 Tonnen.

Breslau, 1. Oktober, 9½ Uhr Vormittags. (Privatbericht.) Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war entreichend, die Stimmung im Allgemeinen ruhiger. Weizen bei führtem Angebot matter, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 18,70—19,80—20,60 ℳ, gelber 18—19 bis 19,80 ℳ, feinste Sorte über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer neuer feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen war heute in ruhiger Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 14,40 — 15,20 — 15,80 ℳ, feinster über Notiz. — Gerste wurde heute höher gehalten, per 100 Kilogramm 14,00 bis 15,20 ℳ, weiße 15,60 bis 16,20 ℳ — Hafer gut behauptet, per 100 Kilogramm 11—11,50 ℳ, feinster über Notiz bezahlt. — Mais gut behauptet, per 100 Kilogramm 11,50 bis 12 bis 12,60 ℳ — Erbsen schwach, per 100 Kilogramm 14,70 — 15,70 — 17,80 ℳ, Viktoria-Erbsen 17,50 — 18,50 — 20 ℳ — Bohnen matte Stimmung, per 100 Kilogramm 17,00 — 18,00 bis 19,00 ℳ — Lupinen schwer verkäuflich, per 100 Kilogramm gelbe 7,00 — 7,50 — 8,20 ℳ, blaue 7,00 bis 7,50 bis 8,00 ℳ — Wicken schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 10,50 — 11,50 bis 12,20 ℳ — Delsaaten in matter Haltung. — Schlaglein schwach gefragt, per 100 Kilog. netto in Schlaglein laat 25,50—24—21 ℳ Winterraps 21,25 bis 20,00 bis 19,50 ℳ — Winterrübsen per 100 Kilogramm 20,50—19,50 bis 18,00 ℳ, Sommerrübsen 21,50—20,50—18 ℳ — Leindotter 21,50 bis 19,00—17,00 ℳ — Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 6,30 bis 6,50 ℳ, per September-Oktober 6,30 ℳ — Leinkuchen sehr fest, 9,60 bis 9,90 ℳ, fremder — ℳ — Kleesamen schwacher Umsatz, rother ohne Umsatz, per 50 Kilogramm 28 bis 34 bis 38 bis 40 ℳ, weißer ruhig, per 50 Kilogramm 40 — 45 — 55 — 66 ℳ — Thymothee ruhig, per 50 Kilogr. 13,50—14,00—17,50 bis 19,50 ℳ — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 29,50—30,50 ℳ, Roggen fein 25,00 bis 26,00 ℳ, Hausbacken 23,50—24,50 ℳ, Roggenkuttermehl 8,80 bis 9,80 ℳ, Weizenkleie 7,30 bis 7,60 ℳ

Stettin, 1 Oktober (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön. Temperatur: + 14 Gr. R. Barometer 28,4. Wind: SO. — Weizen matt, per 1000 Kilo loco gelber 192 — 210 ℳ, weißer 198 bis 213 ℳ, per Oktober 211 ℳ Gd., per Oktober-November 211,5—210,5—211,5 ℳ bez., Br. u. Gd., per November-Dezember — ℳ bez., per Frühjahr 223,5—222 ℳ bez. u. Gd. — Roggen niedriger, per 1000 Kilo loco inländischer 148 bis 150 ℳ, russischer 136—140 ℳ, per Oktober 137,5 bis 137 ℳ bez., per Oktober-November 137,5 bis 136,5 ℳ bez., 137 ℳ Br. u. Gd., per November-Dezember 139,5—139 ℳ bez., per Frühjahr 148,5 bis 148 ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez. — Gerste stille, per 1000 Kilo loco Brau- 146—154 ℳ, Futter- 130 bis 130 ℳ, Chevalier 165 bis 170 ℳ — Hafer stille, pr. 1000 Kilo loco inländ. 122—130 ℳ, pommerscher — ℳ, russischer 116—120 ℳ Erbsen flau, pr. 1000 Kilo loco Koch- — ℳ, Futter- 135 bis 142 ℳ — Winterrübsen wenig verändert, per 1000 Kilo loco 200—222 ℳ, per September-Oktober — ℳ bez., per April-Mai 242 ℳ Gd. — Winterraps per 1000 Kilo loco 200—225 ℳ bez. — Rüböl unverändert, per 100 Kilo loco ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,5 ℳ Br., kurze Lieferung, mit Faß 51,5 ℳ bez., per Oktober und per Oktober-November 51,5 ℳ Br., per November-Dezember — ℳ, per April-Mai 53,25 ℳ Br. — Spiritus flau, per 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 52 ℳ bez., mit Faß — ℳ bez., per Oktober 51,3 ℳ Br., per Oktober-November — ℳ, per November 51,4 bis 51 ℳ bez., 51,2 ℳ Br. u. Gd., per November-Dezember 51,2 ℳ bez., per Frühjahr 53,3—53 bis 53,3 ℳ bez. — Angemeldet: 16,000 Ztr. Roggen, 10,000 Liter Spiritus, 4000 Ztr. Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen 211 ℳ, Roggen 137,5 ℳ, Rüböl 51,5 ℳ, Spiritus 51,9 ℳ — Petroleum loco 11,3 ℳ verst. bez., Regulirungspreis 7,3 ℳ tr. per Kassa mit 1½ pCt. Diskont bez., Anmeldung 7,15—7,2 ℳ tr. bez. — Schmalz, Fairbank 40,25 ℳ bez.

Heutiger Landmarkt per 1000 Kilo: Weizen 198 bis 214 ℳ, Roggen 147 bis 156 ℳ, Gerste 150 bis 152 ℳ, Hafer 135 bis 140 ℳ, Erbsen 145 bis 168 ℳ, Rüböen — ℳ, Kartoffeln 45 bis 55 ℳ, Heu 1,5—2 ℳ, Stroh 18—21 ℳ

Magdeburg, 1. Oktober. Landweizen 205 bis 212 ℳ, Rauhweizen 185—200 ℳ, Roggen 144 bis 162 ℳ, Chevaliergerste 190—212 ℳ, Landgerste 160 bis 175 ℳ, Hafer 136—145 ℳ pro 1000 Kilogramm. — Kartoffelspiritus: Locowaare zu den bestehenden Preisen gesucht. Termine fest. Loco ohne Faß 54,30 ℳ, ab Bahn 54,50 ℳ, per Oktober 54,3 ℳ, per Oktober-November 54—54,2 ℳ, per November-Dezember 54 ℳ, per Dezember-Januar 54 ℳ, per Januar-Februar 55 ℳ, per April-Mai — ℳ pr. 10,000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 4 ℳ pro 100 Liter. Rübenspiritus fest. Loco 51 ℳ, per Oktober 51 ℳ

Köln, 1. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loco 22,00, fremder loco 21,50, per November 21,25, per März 22,40. — Roggen loco 15,00, per November 14,00, per März 15,05. — Hafer loco 13,00 — Rüböl loco 27,30, pr. Oktober 26,90, pr. Mai 28,40.

Bremen, 1. Oktober, Nachmittags. Petroleum Anfangs steigend, Schluß ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,90—7,75, pr. November 8,00 Br. Dezember 8,15—8,00 bez. u. Br., pr. Januar-März 8,10 Br.

Posen, 1. Oktober Spiritus pr. Oktober 50,00, per November 49,60, pr. Dezember 49,60, pr. April-Mai 51,60, Flau.

Hamburg. 1. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen pr. Oktober-November 210 Br., 209 Gd., pr. April-Mai 219 Br. 1218 Gd. — Roggen pr. Oktober-November 141 Br., 140 Gd., pr. April-Mai 141 Br. 140 Gd, pr. April-Mai 147 Br., 146 Gd. — Hafer still. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco — pr. Oktober 53½, pr. Mai 55. — Spiritus fest pr. Oktober 43 Br., pr. November-Dezember 42½ Br., per Dezember-Januar 42½ Br., pr. April-Mai 42½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 8,20 Br., 8,00 Gd. pr. Oktober 8,00 Gd., pr. November-Dezember 8,10 Gd. — Wetter: Trübe.

Pest, 1. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. — Weizen loco und Termine ruhiger, per Herbst 13,45 Gd., 13,50 Br., per Frühjahr 14,40 Gd., 14,45 Br. — Hafer pr. Herbst 6,10 Gd., 6,15 Br. — Mais pr. Oktbr. 6,70 Gd., 6,75 Br. — Rüböen —. — Wetter: Schön.

Paris, 1. Oktober, Nachmittags. Rohzucker behauptet, Nr. 10/13 pr. Oktober pr. 100 Kilogr. 53,75, 7/9 pr. Oktober pr. 100 Kilogramm 59,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. Oktober 62,50, pr. November 62,25, pr. Januar-April 63,25.

London, 1. Oktober. Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19,300, Gerste 5030, Hafer 74,490 Qrtrs. Weizen fest, aber ruhig, angekommene Ladungen ruhig, stetig. Gerste und Mais fest, Hafer matt.

Liverpool, 1. Oktober, Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 8300 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Upland 6⅛, Orleans 6⅛, Egypter stetiger. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung 5 11/32, Februar-März-Lieferung 5 7/32 d.

New-York, 1. Oktober, Abends 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 10⅛ do in New-Orleans 10⅛. Petroleum in New-York 7⅞, do. in Philadelphia 7⅞ rohes Petroleum 5½ do. Pipe line Certificats 81 C. Mehl 5 D. 25 C. Rother Winterweizen 1 D. 28 C. Mais (old mixed) 53 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 6⅞. Kaffee (Rio-) 15½. Schmalz (Marke Wilcox) 6⅞, do. Fairbanks 6⅞. Speck (short clear) 6⅞ C. Getreidefracht 5½

Tages-Kalender

vom 3. Oktober.

Concerte: Concerthaus. — Sanssouci (Kottbuserstraße 4a). — Flora (Charlottenburg). — Central-Staing-Rink.

Ausstellungen: Kunstausstellung der Königl. Akademie der Künste, Gantianplatz am Kupfergraben. — Preuß. Kunstverein, Kochstraße 54a. — Verein Berliner Künstler, Kommandantenstraße. — Berliner Bau-Ausstellung, Wilhelmstraße 92/93. — Panopticum in der Kaisergallerie.

Aquarium. — Mikroskopisches Aquarium. — Zoologischer Garten.

Theater vom Freitag, 3. Oktober.

Opernhaus. Genoveva, Oper in 4 Akten von Robert Schumann. (Genoveva: Fr. Mallinger. Margaretha: Frl. Brandt. Golo: Hr. Ernst. Hidulfus: Hr. Krolop. Siegfried: Hr. Betz.) Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: keine Vorstellung.

Schauspielhaus. Die Braut von Messina, oder: Die feindlichen Brüder, Trauerspiel in 4 Abtheilungen von Schiller. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Wolf Berndt.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Gastspiel des Frl. Regine Klein von Wien. Zum 14. Male: Boccaccio, komische Operette in 3 Akten. Musik von Fr. v. Suppé. In Scene gesetzt von Oberregisseur Lefjak. — Sonnabend und die folgenden Tage: Boccaccio.

Victoria-Theater. Gastspiel der ersten Solotänzerin Signora Conjuello de Labrujere. Neu einstudirt und neuer Ausstattung, zum 154. M.: Die Kinder des Kapitän Grant, großes Ausstattungsstück mit Ballet in 12 Bildern von Jules Verne und A. D'Ennery. Deutsch von R. Schelcher. Musik von C. A. Raida. Die Balletmusik von Debillemont. In Szene gesetzt von Emil Hahn. — Morgen dieselbe Vorstellung.

Wallner-Theater. Zum 35. Male: Sodom und Gomorrha, Schwank in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

Krolls Theater. Direction: Engel-Behrns. Zum letzten Male: „Berlin, wie es weint und lacht", Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 10 Bildern von D. Kalisch. Musik von A. Conradi. Vor und nach der Vorstellung, Abends bei brillanter Beleuchtung des Gartens, großes Concert. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6½ Uhr.

Belle-Alliance-Theater. Gastspiel des Hrn. Dr. Hugo Müller. Die beiden Reichenwäller nebst einem Vorspiel: An der Landstraße. Hierauf: Er kompromittirt seine Frau. Vor und nach der Vorstellung Garten-Konzert. Illumination. Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. Entrée 50 ₰. — Sonnabend: Gastspiel des Herrn Dr. Hugo Müller. Dieselbe Vorstellung.

Residenztheater. Heute geschlossen. — Sonnabend: Die Ehemänner.

Louisenstädtisches Theater. Direction: Adolph Ernst. 18. Gastspiel der aus 25 Personen bestehenden amerikanischen Negergesellschaft (befreiten Sclaven, Jubiläumssängern, Plantagentänzern und Musikern). Zum 16. Male: Onkel Tom's Hütte, Schauspiel mit Gesang u. Tanz in 4 Akten. Die Aufführung geschieht in deutscher Sprache. — Sonnabend dieselbe Vorstellung.

Germania-Sommer-Theater. Gastsp. des Hrn. Eduard Weiß vom Krollschen Theater: Hotel Klingebusch. — Sonnabend dieselbe Vorstellung.

Quartett-Soirée'n
Joachim, de Ahna, Wirth, Hausmann
im Saale der Sing-Akademie.
Billets für 4 Soirée'n für Saal und Estrade zu 18 Mk., Vorsaal und Loge 10,50 Mk. in der Sing-Akademie bei Hrn. Schaeff. Den vorjährigen Abonnenten (1. Cyclus) werden ihre Plätze bis **Sonnabend, den 11. d. Mts.**, Abends 6 Uhr, reservirt.
Die erste Soirée findet **Sonnabend, den 18. d. Mts.**, statt. 10984

Grosse Kunstausstellung
der königlichen Akademie der Künste
im provisor. Ausstellungs-Gebäude auf dem Cantianplatz am Kupfergraben. Geöffnet täglich von 10—4, Sonntags von 11 Uhr ab.
Verloosung von Kunstwerken. Loose à 1 ℳ in der Ausstellung.
Entrée 50 Pfennige. 10978
Das Bildniss der Königin Luise bleibt nur bis zum 14. October ausgestellt.

Castan's Panopticum.
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Schreckenskammer 30 Pf. extra. 9126

Rudolf Dressel
Hof-Traiteur
Restaurant I. Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Original-Schloss-Abzügen. 10683

Alb. Lehmann,
Weingroßhandlung,
Jägerstraße 63a.,
empfiehlt gute Weine, solide Preise, guten Mittagstisch. Couvert 1 ℳ 10898

Achaier Weine.
Eröffnung der Detail-Niederlage und Probir-Stube 10993
Mohrenstrasse 52.
W. Knorsch, Potsdamerstr. 107a.

Freiherrl. v. Tucher'sche vorm. Königl. Brauerei zu Nürnberg.

Ausschank 10419
Berlin, Jägerstr. No. 13.
Grossartiger Frühstückstisch.

Schaper's Restaurant,
136. Leipzigerstr. 136. 10979
Frühstückstisch zu kleinen Preisen, Mittagstisch à Couvert 1 Mark von 1—5 Uhr. (Sonn- und Festtage 4 Uhr). Reichhaltige Tages- und Abendkarte, feine Bordeauxweine; Rheinwein von C. Lauteren & Sohn in Mainz; Moselweine von Haussmann, Jägerstr.; ächt Nürnberger und Moabiter helles Lagerbier vom Fass, sowie das **ausgezeichnete malzreiche**
Moabiter Klosterbräu.

Hecht' Belvedère.
Restaurant und Wiener Café.
70 Königgrätzerstr., Ecke Hallesches Ufer.
Das nach 9955
Münchener Methode
eingebraute
Moabiter Klosterbräu,
à Glas 20 Pf.
und goldklares Moabiter helles Lagerbier à Glas 15 Pf.
Diners, 6 Gänge, incl. Wein à ℳ 1,25.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Auguste Witt**, Tochter des Herrn Hofrath **Witt** zu Dreibergen, beehre ich mich hierdurch gehorsamst anzuzeigen. 10986

Bütow, im September 1879.

Philipp Figerke,
Amtsrichter.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Königlichen Sec.-Lieut. der Reserve Herrn **Richard Boltze** beehren wir uns hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Moslowitz, den 28. September 1879.

A. Hoeregott und Frau,
10989 geb. **Bayer.**

Verbindungen.

Ihre am 30. September zu Pischow in Mecklenburg vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit an 10976

A. von Heise-Rotenburg,
Sec.-Lieut. im Heil. Jäger-Bat. Nr. 11.
Anna von Heise-Rotenburg,
geb. **Fischer.**
Marburg a. d. Lahn, den 2. October 1879.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung erlauben sich anzuzeigen 10992

Heinrich v. Bünau, Hauptmann a. D.
Sophie v. Bünau, geb. **Kessler.**
Sayn, den 28. September 1879.

Concert-Haus.
Bilse-Concert. 10690

Zoologischer Garten.
Nur noch kurze Zeit!
Carl Hagenbeck's 10847
Nubische Karawane.

Freitag Nachmittag:
Hammelbraten à la Sudan.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen 10977

Fetter,
Hauptmann à la suite des Schlesw.-Holstein. Füs.-Regt. Nr. 86.
Mathilde Fetter, geb. **von Winterfeld.**
Erfurt, den 25. September 1879.

Entbindungen.

Die heute Morgen 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Elly**, geb. **von Diemar**, von einem kräftigen und gesunden Mädchen zeige ich hiermit ergebenst an. 10982

Haus Sassendorf, den 28. September 1879.

Fr. von Boeckum, gen. **von Dolffs,**
Ehren-Amtmann und Rittergutsbesitzer.

Ein kräftiger Junge!

Dr. Eugen von Oye,
Marie von Oye,
geb. **Rumschöttel.** 10985
Ostende, 26. September 1879.

Durch die Geburt eines gesunden Knäbchens wurden hoch erfreut

Dr. Johann Mählmann und Frau,
Anna, geb. **Günther.**
Emden, 26. September 1879.

Die heute Morgen erfolgte Geburt eines gesunden und kräftigen Töchterchens beehren sich anzuzeigen 10991

Franz Quentin und Frau,
Elise, geb. **Fahibusch.**
Osterode a. H., 29. September 1879.

Todesfälle.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mittheilung, daß den 29. September 1879 Abends 10 Uhr unser theurer Bruder, Schwager und Onkel, der königl. preuß. Major im Ingenieur-Corps, Herr **Georg Emil Neumeister,** Ritter des Ordens pour le mérite, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse 2c. 2c. im Alter von 42 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. 10983

Wiesbaden, Sprottau, Erfurt, M.-Gladbach.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß raubte mir, nach kurzem Kranksein, der unerbittliche Tod, in Folge eingetretener Lungenlähmung, am Montag, den 29. h., früh 4 Uhr, meinen inniggeliebten Gatten Herrn Rittergutsbesitzer **Richard Donner,** im Alter von 28 Jahren, was ich hierdurch tiefbetrübt anzeige. 10990

Rittergut Thierbach b. Droyßig, den 30. September 1879.

Martha Donner, geb. **Kopp,**
zugleich im Namen der Hinterlassenen in Dresden, Stößitz und Riesa.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine geliebte Frau **Johanne,** geb. **Beerbohm,** im 36. Lebensjahre. 10987

Tiefbetrübt zeige ich dieses Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an.

Magdeburg, den 29. September 1879.

Reinhold,
Regierungs-Rath.

Fernere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Lehmann mit Hrn. Paul Jordan (Berlin). — Frl. Marie Kellner mit Hrn. Referendar C. Pulst (Mörten-Dameln). — Frl. Auguste Schwendy mit Hrn. Julius Martin (Gram—Königsberg i. Pr.). — Frl. Amalie Hilgers mit Hrn. Oscar Fuhrman (Düsseldorf—Berlin). — Frl. Agnes Eichenberg mit Hrn. Ernst Fischer (Eilenstedt). — Frl. Gabriele Hoffmann mit Hrn. Rechtsanwalt und Lieut. d. L. Paul Schulz (Rastibor—Bromberg).

Verehelicht: Hr. S. Lützow mit Frl. M. Schneider (Berlin). — Hr. Königl. Oberförster-Kandidat Baltig mit Frl. Helene Peters (Ebersmalde). — Hr. Friedr. Radtke mit Frl. Laura Lungwitz (Chemnitz). — Hr. Kreisrichter Georg Manns mit Frl. Elisabeth Milleski (Krachenberg). — Hrn. Gustav Schwerdt mit Frl. Dorothee Wallstad (Wellsleben).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Zimmermeister Aßmann (Groß-Lichterfelde). — Hrn. Rudolf Schmuckert (Berlin). — Hrn. Louis Hesser (Köln). — Hrn. Louis Anger (Magdeburg). — Hrn. C. Wörpel (Hannover). — Hrn. Richard Birner (Schweidnitz). — Eine Tochter: Hrn. Lieutenant Wenzel (Magdeburg). — Hrn. E. Fischer (Kassel). — Hrn. Heinrich Klemm (Pfullingen). — Hrn. August Krollbeuter (Rieder).

Gestorben: Hr. Rentier Otto Nordmann (Berlin). — Hr. Carl Otto Hepl (Berlin). — Hr. C. H. Rüttgers (Merseburg). — Hr. J. C. C. Neubert (Dresden). — Frau Elisabeth Schütze (Althaldensleben). — Hr. Gutsbesitzer Gustav Hampel (Aschammendorf b. Neumarkt.)

Der Kreuz-Zeitung entnehmen wir ferner noch folgende Familien-Nachrichten:

Verlobt: Frl. Magdalene Richter mit Hrn. Pfarrverweser Rafael Hartte (Burg—Scharmke).

Verehelicht: Hr. Pastor Heinrich Trebitz mit Frl. Emmy Dietrich (Pfarrhaus Kipper bei Bellmannsdorf O./S.). — Hr. Rittmeister v. Hagen mit Frl. Maria Meier (Kassel).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. C. Manger (Grabow). — Eine Tochter: Hrn. Rittmeister a. D. Otto v. Moellendorff (Horst).

Gestorben: Hr. Pastor F. Wegener Tochter Elisabeth (Jasenitz). — Hr. Majoratsbesitzer Ferd. Frhr. v. Leisen (Retschke-Hof).

Witterungs-Bericht

von der Seewarte in Hamburg.
Vom 2. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer a. 0 G. auf 0 Reduzirt.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius = R.
Aberdeen	751,8	S	mäßig	heiter	+ 6,7
Kopenhagen	759,6	S	leicht	bedeckt	+13,7
Stockholm	763,6	S	mäßig	bedeckt	+12,0
Haparanda	763,4	still		Nebel	+ 8,6
Petersburg	766,5	SW	still	bedeckt	+ 9,7
Moskau	768,3	S	still	Regen	+15,8
Cork	757,7	W	schwach	heiter	+ 8,3
Brest	762,5	NNW	schw.	bedeckt	+12,9
Helder	758,4	S	still	halb bed.	+14,0
Sylt	759,2	still		Dunst	+13,7
Hamburg	760,8	SSO	still	bedeckt	+14,2
Swinemde.	762,1	SO	schwach	bedeckt	+12,0
Neufahrw.	766,3	SSO	schwach	bedeckt	+ 8,8
Memel	767,4	SO	schwach	halb bed.	+ 9,3
Paris	762,6	W	leicht	bedeckt	+13,6
Krefeld	759,3	SO	leicht	Dunst	+14,3
Karlsruhe	762,1	still		bedeckt	+12,2
Wiesbaden	762,0	SO	still	Regen	+13,0
Kassel	762,4	SSO	still	Regen	+13,4
München	764,7	still		heiter	+ 9,4
Leipzig	762,9	SSO	leicht	bedeckt	+13,7
Berlin	763,2	W	still	bedeckt	+13,8
Wien	765,4	still		bedeckt	+ 8,8
Breslau	765,2	SO	leicht	bedeckt	+ 9,0

Aberdeen Seegang leicht. Cork Seegang leicht. Brest Seegang mäßig. Hamburg neblig, gestern Abend und Nacht Regen. Swinemünde Regenschauer. Memel starker Thau. Krefeld gestern Nachmittag und Nachts Regen. Wiesbaden Nachts Regen. Leipzig früh regnerisch. Berlin Nachts Regen.

Das Barometer ist über Norwegen und Dänemark stark gefallen, über Island und England wieder gestiegen. Außer über den britischen Inseln, wo mäßige bis starke westliche Winde herrschen, ist die Luftbewegung schwach, vorwiegend südlich bei vielfachen Windstillen. Ueber Zentraleuropa ist das Wetter trübe, auf der Westhälfte, bei steigender Temperatur, vielfach neblig oder regnerisch. Dagegen ist auf der Osthälfte, sowie über den britischen Inseln die Temperatur, stellenweise bei aufklärendem Wetter gesunken.

Barometer- und Thermometerstand
bei Petitpierre in Berlin.

Am 1. Abds. 9 Uhr 28 Z. 3 u. 0 Zehnt.-L. +12,0 ◯
Am 2. Mgts. 7 Uhr 28 Z. 2 u. 9 Zehnt.-L. +10,8 ◯
Am 2. Mitt. 49 Uhr 28 Z. 3 u. 7 Zehnt.-L. +16,0 ◯

Wasserstands-Berichte.

Berlin, 1. Oktober. Wasserstand an den Damm-Mühlen: Oberwasser 3,18, Unterwasser 0,73. — Warthe bei Posen, 30. September: 0,58. — Oder bei Breslau, 1. Oktober: Oberwasser 4,56, Unterwasser — M. — Elbe bei Magdeburg, 1. Oktober: + 1,14. — Rhein bei Mannheim, 30. September: 5,42. — Main bei Frankfurt a. M., 30. September: 0,58. — Rhein bei Köln, 1. Oktober: 3,40. — Elbe bei Dresden, 1. Oktober: — 1,13. — Weser bei Bremen, 1. Oktober: — 0,27.

Berliner Markt.

Marktpreise von Berlin
am 1. Oktober 1879
nach Ermittelungen des Königl. Polizeipräsidiums.

		Höchste Preise ℳ	₰	Niedr. Preise ℳ	₰
Für Weizen pro 100 Kilogr.	gute Sorte	21	80	21	40
	mittel	20	80	19	80
	geringe	18	60	18	—
Roggen	gute	15	70	14	40
	mittel	14	60	14	10
	geringe	14	30	13	50
Gerste	gute	18	80	15	—
	mittel	16	80	16	20
	geringe	15	10	14	—
Hafer	gute	15	—	14	80
	mittel	14	50	13	90
	geringe	13	50	12	50
Stroh	Richtstroh 100 Kilogr.	5	50	4	50
Heu	100 Kilogr.	7	—	4	—
Erbsen	100 Kilogr.	28	—	20	—
Speisebohnen	weiße, 100 Kilogr.	30	—	22	—
Linsen	100 Kilogr.	43	—	24	—
Kartoffeln	pro 100 Kilogr.	6	25	4	25
Rindfleisch	von d. Keule 1 Kilogr.	1	40	1	10
	Bauchfleisch	1	20	1	—
Schweinefleisch		1	40	1	—
Kalbfleisch		1	40	1	—
Hammelfleisch		1	30	1	—
Butter	1 Kilogr.	2	80	1	60
Eier	60 Stück	3	—	2	90
Karpfen	pro Kilo	1	80	1	50
Aale		2	40	1	20
Hanchen		2	50	1	20
Hechte		1	80	1	20
Barsche		1	50	—	80
Schleie		1	80	1	20
Plötze		1	50	—	85
Krebse	pro Schock	6	—	1	50

Berlin, 2. Oktober. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus).

Weizen behauptet. Termine behauptet. Gek. 78,000 Ztr. Kündigungspreis 214,5 ℳ Loco 180—230 ℳ nach Qualität gefordert, gelber ausländischer — ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat und per Oktober-November 214,5—215 ℳ bez., per November-Dezember 218—217,5 ℳ bez., per Dezember — ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez., per Mai-Juni 223,5—223—223,5 ℳ bez.

Roggen Loco wenig Geschäft. Termine unverändert. Gekündigt 50,000 Ztr. Kündigungspreis 143 ℳ Loco per 1000 Kilogramm 140—160 ℳ nach Qual. gefordert, russischer — ℳ bez., inländischer 154 bis 156 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat und per Oktober-November 143,5—143—142,75 ℳ bez., per November-Dezember 144,5—144,75—144,5 ℳ bez., per Dezember-Januar 146,5 ℳ bez., per Januar-Februar 149,5 ℳ bez., per April-Mai 154,25 bis 154,5—154 ℳ bez., per Mai-Juni 156 ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 140—190 ℳ nach Qual. gefordert.

Hafer Loco matt, Termine still. Gekündigt 6000 Ztr. Kündigungspreis 126,5 ℳ Loco per 1000 Kilogramm 125—152 ℳ nach Qualität gef., per diesen Monat und per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember 127 ℳ bez., per April-Mai 128 ℳ Br.

Mais ohne Geschäft. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Loco 127—130 ℳ nach Qualität gefordert.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 150 bis 190 ℳ nach Qualität gef., Futterwaare 145 bis 154 ℳ nach Qualität gef.

Weizenmehl Nr. 00 31,00—29,00, Nr. 0 29,00 bis 28,00, Nr. 0 und 1 28,00—26,50, Roggenmehl Nr. 0 23,00—20,25, Nr. 0 und 1 20,25—19,00 ℳ pr. 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl behauptet. Gekündigt 500 Zentner. Kündigungspreis 20,20 ℳ Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unverst. inkl. Sack, per diesen Monat und per Oktober-November 20,30 ℳ bez., per November-Dezember 20,55—20,50 ℳ bez., per Dezember-Januar 1880 20,75 ℳ bez., per April-Mai 21,75 ℳ bezahlt.

Rüböl, Termine höher bezahlt. Gekündigt 1300 Ztr. Kündigungspreis 50,8 ℳ Loco mit Faß — ℳ, ohne Faß 51,8 ℳ per 100 Kilogr., per diesen Monat und per Oktober-November 50,5—51 ℳ bez., per November-Dezember 51—51,3 ℳ bez., per Dezember-Januar 1880 — ℳ bez., per April-Mai 53,5—53,8 ℳ bez., per Mai-Juni 53,8—54,2 ℳ bezahlt.

Petroleum, Raffinirtes (Standard white) per Zentner mit Faß in Posten von 100 Ztr. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — ℳ Termine still. Loco 25,5 ℳ, per diesen Monat, per Oktober-November und per November-Dezember 25,4 ℳ bez., per Dezember-Januar 1880 25,5—25,4 ℳ bez., per Januar-Februar 26 ℳ bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 Pct. = 10,000 Liter pCt. Gekündigt 160,000 Liter. Kündigungspreis 52,3 ℳ Termine wenig verändert. Loco ohne Faß 51,8 ℳ bez., loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat 52,2—52,4 ℳ bez., per Oktober-November, per November-Dezember und per Dezember-Januar 1880 52,1—52,2 ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 53,8—54,1—54 ℳ bez., per Mai-Juni 54,4—54,2 ℳ bez.

Berliner Börse
vom 2. Oktober.

Es läßt sich nicht verkennen, daß seit Beendigung der Liquidation die Haltung der Börse an Festigkeit eingebüßt hat, daß jene unbedingte Zuversicht in die Weiterführung der Kurse ins Schwanken gerathen ist. Auch die heutige Börse zeichnete sich feineswegs durch eine sonderlich feste und günstige Tendenz aus. Von Wien lagen höhere Notirungen vor und dieses dürfte es unzuschreiben sein, daß keine großeren Abschwächungen der Kurse eintraten; es fehlte sogar nicht an einzelnen Besserungen derselben und somit läßt sich die Steigerung nicht als überall matt bezeichnen. Dagegen managirte es in auffallender Weise an Kaufslust. Die Spekulation zeigte sich in hohem Grade zurückhaltend, die Vertreter der Hausfideicommisse, welche bei der steigenden Bewegung fanden nur geringe Unterstützung und so bewegte sich das Geschäft fast überall in sehr bescheidenen Grenzen. Der Grund für diese Haltung dürfte, wie schon gestern ausgeführt, in erster Linie in dem Umstande zu suchen sein, daß die auf den neuen Monat übertragenen umfangreichen Hausseengagements vielfach doch als eine Last empfunden werden.

In der zweiten Hälfte der heutigen Börse trat eine schärfere Gemattung ein in Folge des Gerüchtes, daß die „Nordd. Allg. Ztg." allerdings allerdings Artikel bezüglich der äußeren Politik bringen werde. In gewohnter Leichtgläubigkeit schenkte die Börse dieser frivolen Erfindung eines spekulativen Kopfes Glauben, trotzdem sie sich bei geringster Ueberlegung hätte sagen müssen, daß die Sache an sich, wie deren vorhergehende Verbreitung nur einem schmutzigen Manöver ihre Entstehung verdanken kann.

Kreditaktien notiren 470—67, ℳ 1 besser. Franzosen 467—4, ℳ 1 schlechter. Für die rheinisch-westfälischen Bahnen bestand Verkaufslust, vorzüglich wurden Rheinische gedrückt und büßten 2 pCt. ein. Ueberhaupt zeichnete sich der ganze Eisenbahnaktienmarkt durch lustlose, wenig feste Haltung aus; die gestrigen Kurse konnten sich nicht behaupten. Minen waren nur Anfangs besser. Für Oesterreichische und österreichische Prioritäten bestand wieder recht guter Bedarf, die Haltung war vorherrschend fest. Das Geschäft in Banken war wesentlich geringer als in den letzten Tagen, doch konnten sich die Kurse auf letztem Standpunkt behaupten. Diskontengesellschaft matt, 1½ pCt. niedriger. Deutsche Fonds erfreuten sich lebhafter Nachfrage und sehr fester Haltung; das Gleiche gilt von fremden Fonds; sowohl russische und unter diesen besonders Noten, sowie österreichisch-ungarische wurden verhältnißmäßig lebhaft gehandelt und erzielten mehr oder minder bedeutende Kursbesserungen. In Bergwerken ging es ziemlich still zu, auch läßt sich die Haltung nur theilweise als fest bezeichnen. Laurahütte wurde 1 pCt. schlechter.

Kurszettel.

Die nichtamtlichen Kursnotirungen befinden sich am Schlusse einer jeden Effektengattung und sind von den amtlichen durch die Bemerkung (N.A.) unterschieden.

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl. 8 Tage			168,50 B
do.	2 Monat		167,70 B
Brüssel u. Antwerpen 100 Fr. 8 Tage			80,05 B
do.	2 Monat		80,30 B
London 1 Lstr. 8 Tage			20,40,5 B
do.	3 Monat		20,32,5 B
Paris 100 Fr. 8 Tage			80,60 B
do.	2 Monat		80,35 B
Budapest 100 Fl. 8 Tage			173,60 G
do.	2 Monat		172,50 G
Wien, öst. W., 100 Fl. 8 Tage			173,60 B
do.	2 Monat		172,50 B
Petersburg 100 S.-R. 3 Wochen			214,00 B
do.	3 Monat		212,25 B
Warschau 100 S.-R. 8 Tage			214,55 B

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück	9,64 G
Sovereigns	20,35 G
20 Francs-Stücke	16,16 B
Dollars pr. Stück	—
Imperials	—
do. pr. 500 Gramm	16,67 G
Englische Banknoten	1393,00 G
Französische Banknoten pr. 100 Fr.	80,60 B
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.	173,95 B
do. Silbergulden do.	172,50 B
Russische Banknoten pr. 100 Rubel	214,95 B

Zinsfuß der Reichsbank für Wechsel 4 Prozent, für Lombard 5 Prozent.

Hypotheken-Certifikate.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	104,10 G	
Braunschweig-Hannov. Hyp.-Pfandbr.	5	104,10 G	
do. do.	4½	98,25 B G	
Deutsche Grdkr. B. Pfdbr. rckj. 110	5	103,00 B	
do. do. 3½ rckj. 110	5	103,00 B	
do. do. rckj. 110	4½	98,25 B G	
Deutsche Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unkb.	5	101,50 G B	
do. do.	4½	98,80 G B	
Hamburger Hyp.-Pfandbr. 79	5	101,75 B G	
Krupp'sche Obligationen	5	110,25 B	
do. do. abgest.	5	106,00 B	
Meckl. Hyp.-Pfdb. I., II. u. III.	5	100,75 B	
do. do. I. rck. 135	4½	101,00 G B	
do. do. II. rck. 125	4½	96,50 B G	
Meininger Hypoth.-Pfandbriefe	5	101,50 B	
do. do.	4½	100,25 B	
Nordd. Grund-Kredit-Hypoth.-A.	5	98,90 B G	
Hypoth.-Pfandbr. u. Schuldverschr.	5	98,90 B G	
Nürnberger Vereinsb.-Pfandbriefe	5	102,75 G	
do. do.	4½	101,25 G	
Pommersche Hyp.-Br. 1. rckj. 120	5	103,50 B G	
do. do. 2. u. 4. rckj. 110	5	98 40 B	
do. do. 3. 5. 6. rckj. 100	5	96,80 B	
do. do. 7. rckj. 110	4½	94,00 G	
Preß. Bdkr.-Hypbr. unkdb. rckj. 110	5	102,00 B G	
do. do. do. 100	5	100,60 B G	
do. do. do. 115	4½	99,00 B G	
Preuß. Centr.-Bodenkr.-Pfdb. rckb.	4½	101,75 G	
do. do. unkdb. rckj. 110	4½	110,00 G	
do. do. (72, 74u. 75) do. 110	4½	104,00 B	
do. do. (1872, 73, 74) do. 100	5	103,90 B	
Preuß. Hyp.-Akt.-Bank rckj. 120	4½	101,40 B	
do. do. rckj. 110	5	100,00 G	
do. do.	5	109,50 B G	
Schlesische Bodenkredit-Pfandbriefe	5	100,00 B G	
do. do.	4½	100,10 G	
Stettiner Nat.-Hyp.-Kred.-Gesellf.	5	101,00 B G	
do. do.	4½	98,00 B G	
Süddeutsche Bodenkr.-Pfandbriefe	5	103,80 G	
do. do.	4½	101,90 G	
do. do.	4½	97,50 B	

Fonds und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl. 4½	4½	98,60 B	
Consol. Anleihe 4½	4½	105,30 B	
do. 4	4	98,70 B	
Staats-Anleihe 4½	4½	98,75 B	
do. 1850 4½	4½	98,75 B	
do. 1852 4½	4½	98,75 B	
do. 1853 4½	4½	98,75 B	
Staats-Schuldschein	3½	95,50 B	
Kurmärk. Schl.	3½	—	
Neumärk. do.	3½	—	
Ober-Deich-Obl.	4½	102,25 B	
Berl. St.-Obl.	4½	102,50 B G	
do. do.	3½	92,30 B	
Cassiler Landthlr.	3½	96,40 B	
Cöln. Stadt-Anl.	4½	—	
Oberfeld. Stadt-Anl.	4½	—	
Königsb. St.-Anl.	4½	—	
Ostpr. Prov.-Obl.	4½	102,70 B	
Rhein. Pr.-Obl.	4½	—	
Westfäl. Pr.-Anl.	4½	—	
Schles. Pr.-Bel. Kfm.	4½	101,75 B	
Pfandbriefe.			
Berliner	4½	102,60 B	
do.	5	106,40 B	
Landsch. Central	4½	97,10 B	
Kur- u. Neumärk.	3½	91,00 B	
do. neue	3½	88,25 B	
do.	4	97,75 B	
do. neue	4½	—	
Pr. Brandb. Grd.	4½	—	
do. neue	4½	—	
Ostpreußische	3½	87,50 B	
do.	4	96,80 B	

Ostpreußische	4½	102,50 B	
Pommersche	3½	87,75 B	
do.	4	97,25 B	
do.	4½	102,60 B	
Posen. Pfdb.-Schr.	4½	—	
Posensche neue	4½	97,40 B	
Sächsische	4½	—	
Schles. altländ.	3½	—	
do. do.	4	—	
do. do. L. A.	3½	88,25 G	
do. do.	4	98,00 G	
do. do.	4½	—	
do. do. II. C.	4½	—	
do. do. II.	4½	—	
do. do. II.	4½	—	
do. neue I.	4½	—	
do. do. II.	4½	—	
do. do. III.	4½	—	
Westpreußische	4½	97,50 G	
Westpr. ritterschl.	3½	87,50 B	
do.	4	97,00 B	
do.	4½	102,10 G	
do. 2. Ser.	6	—	
do. do.	4½	102,10 B G	
do. neue I.	3½	—	
do. 3. Ser.	4½	96,50 B	
do. 1. S.	4½	—	
do. 2. S.	4½	102,10 B G	
Rentenbriefe.			
Hannoversche	4½	—	
Kur- u. Neumärk.	4½	98,50 B	
Lauenburger	4½	—	
Pommersche	4½	98,50 B	
Posensche	4½	98,50 B	

Preußische	4½	98,50 B	
Rhein. u. Westfäl.	4½	99,00 B	
Sächsische	4½	98,60 B G	
Schlesische	4½	100,00 G	
Schleswig-Holst.	4½	—	
Bad. Anl. bl. 1866	4½	101,25 G	
do. St.-Eisb.-A.	5½	100,50 G	
do.	4	98,00 G	
Bair. Anl. bl. 1875	4½	98,00 G	
Braun. A. bl. 1874	4½	102,90 G	
Großh. Hess. Obl.	4½	98,25 B	
Hamb. St.-Anl.	4½	98,00 G	
do. St.-Rente	4½	86,50 B G	
Lothringer Anl.	4½	—	
Mähr. Landes-Anl.	4½	—	
Meckl. Eisb.-Schldv.	3	83,75 B	
Sächs. St.-Anl.	4½	—	
do. Rente	4½	75,40 B	
Prämi.-Anl. v. 1855	3½	144,75 B	
Hess. Pr.-Sch. à 40 Fl.	3½	135,00 B	
Bad. Pr.-A. 1867	4½	130,00 B	
do. 35 Fl.-Obligg.		172,25 B	
Bair. Präm.-Anl.	4½	131,30 G	
Braunschw. 20 Thl.-L.		88,20 B	
Köln-Mind. Pr.-A. Sch.		130,40 B	
Mail. Pr.-Anl.	3	125,50 B	
Finnländische Loose		45,40 B	
Goth. Gr.-Pr.-Pfdb.		113,00 B G	
do. 2. Abth.		110,25 B G	
Hamb. 50 Thl.-L.	3½	184,50 B G	
Lübeck. 50 Thl.-L.	3½	183,75 B	
Meininger Pr.-Pfdb.		134,90 B G	
Oesterr. Pr.-Pfdb.	4½	117,80 B	

Oldenburger Loose	3½	150,90 B G	
Amerik. rz. 1881	6½	102,50 B G	
do. Bonds fdd.	5½	101,20 G	
do. do.	4½	—	
Newyork St.-Anl.	5½	114,60 B G	
do. do.	5½	117,50 B	
Norwg. Anl. v. 74	4½	100,50 G	
Schwed. A. v. 74	4½	100,30 G	
do. Hyp.-Pfb.	4½	95,50 G	
do. do. neue	4½	95,30 G	
do. do.	4½	84,20 B	
Oest. Gold-Rente	4½	70,60 B G	
do. Pap.-Rnt.	4½	59,00 G	
do. do. ½ J.	4½	59,00 B G	
do. Silb.-Rnt.	4½	59,80 B	
do. do. ½ J.	4½	59,80 B	
do. 250 Fl. v. 54	4½	112,00 G	
do. Cr.-L. 100 Fl.		320,00 G	
do. Lott.-Anl. v. 1860		121,80 B G	
do. do.	1864	292,00 G	
Pester St.-Anl.	6½	85,50 B G	
do. do. fl.	6½	85,50 B G	
Ungar. Gold-Rente	4½	82,90 B	
do. Ap. A. 10,000	6½	—	
do. Gold-Pfdb.	5½	97,10 B G	
do. St.-Eisb.-A.	5½	81,50 B G	
do. Loos		181,60 B G	
Italien. Rente	5½	80,30 G	
do. Tabk.-Obl.	6½	102,25 G	
Rumänier große	8½	—	
do. mittel	8½	107,30 B	
do. kleine	8½	107,30 B	
Türk. St.-Anl.	5½	78,70 B	
Ital. Tab.-Reg.-A.	6½	—	

Albrechtsbahn	5½	—	
Dux-Bodenbach	5½	79,00 G	
Dux-Bodenb. E.	5½	70,00 G	
do. 3. E.	5½	82,25 G	
Dux-Prag	5½	75,00 G	
Dux-Prag 2. Em. fr.	5½	93,00 G	
Elisab.-Westb. 1873	5½	81,10 B G	
Franzosen-Bahn	5½	87,25 B G	
Gal. Carl-Ludwb.	5½	89,40 G	
do. 2. Emiss.	5½	87,25 B G	
do. 3. Emiss.	5½	89,00 G	
do. 4. Emiss.	5½	87,10 B	
Gömörer Eisb.-Pfdr.	5½	87,20 B G	
St. Gotth. 1. u. 2. E.	5½	88,25 B G	
do. 3. Ser.	5½	87,75 B G	
Kaiz. Ferd. Nordb.	5½	93,25 G	
Kaschau-Oderbg.	5½	69,90 B	
Kronp.-Rudb. B.	5½	75,25 B	
do. von 1869	5½	74,75 B G	
do. von 1872	5½	74,75 B G	
Lemberg-Czern.	5½	72,90 B G	
do. 2. Emiss.	5½	75,00 B	
do. 3. Emiss.	5½	69,50 B G	
do. 4. Emiss.	5½	66,25 B	
Livorno 30 Fl.		—	
Mähr.-Schles. B. I. E.		92,50 G	
Oest.-Galiz. St. B. alt.		363,50 B	
do. von 1874	3½	356,00 B	
do. Ergänzungsn.	3	353,50 B	
do. do.	5½	102,70 B G	
do. do. 2. Em.	5½	102,70 B G	
Oest. Nordwestb.	5½	140,50 G	
do. St. B. (Elbe)	5½	78,90 G	
Ostrau-Friedland	5½	62,10 G	
Pilsen-Priesen	5½	—	
Raab-Graz (Pr.-A.)	4½	81,75 G	
Reichenberg-Pard.	5½	72,40 G	
Schwedenb. G. u. Mdst.	4½	—	
Südbahn (Lomb.)	3	261,50 G	
do. neue	3½	261,50 G	
do. Oblig.	5½	89,10 B G	
Tiebahn	5½	83,25 G	
Ung.-Gal. Verb.-B.	5½	65,40 G	
Ung. Nordostbahn	5½	66,10 B G	
Ungar. Ostbahn	5½	63,20 B G	
do. 2. Emiss.	5½	73,40 B G	
Vorarlberger	5½	74,70 G	

Russ. Cent.-B.-Sc. P.		—	
Russ.-Engl. A. v. 1822		86,70 B	
do. v. 1862	5½	87,70 B	
do. kleine	5½	87,70 B	
do. Engl. Anl.	5½	—	
do. fnl. Anl. 1870	5½	88,50 B G	
do. do. 1871	5½	88,75 B	
do. kleine	5½	88,75 B	
do. do. 1872	5½	88,75 B	
do. kleine	5½	88,75 B	
do. do. 1873	5½	89,50 B	
do. kleine	5½	89,50 B	
do. Anl. v. 1875	4½	—	
do. kleine	4½	—	
do. do. v. 1877	5½	90,10 B	
do. Bod.-Cred.	5½	77,70 B	
do. Pr.-Anl. v. 64	5½	155,00 G	
do. v. 66	5½	153,10 G	
do. 5. Anl. b. Stiegl.		63,60 B G	
do. 6. do.	5½	84,80 B	
do. Orient-Anl.	1½	61,00 B	
do. do.	2	61,30 B	
do. do.	3	61,40 B	
Russ. Poln. Schy-O.	4	85,40 B	
do. kleine	4½	85,40 B	
Poln. Pfandbr.	5½	64,60 B	
do. Pfdb.	4½	57,00 B	
Türk. Anl. v. 1865	fr.	12,00 B G	
do. 400-Fr.-Loose	fr.	36,50 B	

(N.A.) Oest. Bdkr.-Pf.		—	
do. Hyp.-Pfd.-Br.		—	
do. 5½ Silber-Pfdb.		—	
Baltische 5½		84,50 B G	
Brest-Grajewo	5½	86,40 B G	
Charkow-Asow	5½	93,50 B G	
do. in £ 5½	gar.	—	
do. do. kleine	5½	—	
Charkow-Krementschuk	5	89,75 G	
do. in £ 5½		87,90 B	
Jelez-Orel 5½		91,10 G	
Jelez-Woronesch	5½	87,75 G	
Koslow-Woronesch	5	86,80 G	
Moscow-Smolensk	5½	92,60 G	
Orel-Grjaly 5½		79,75 B	
Poti-Tiflis 5½		—	
Rjäsan-Koslow 5½		99,90 B	
Raschk.-Morgansk	5	87,75 G	
Rybinsk-Bologoye	5	83,50 B G	
do. 2. Emiss. 5½		77,50 B	
Schuja-Ivanowo	5½	91,90 B G	
Charkow-Kerestpol	5	93,50 B	
Kursk-Charkow	5½	94,00 B	
Warsch.-Wien. 2. G.	5	—	
do. kleine	5½	—	
do. 3. Emiss.	5½	100,10 G	
do. kleine	5½	100,10 G	
do. 4. Emiss.	5½	94,20 B G	
do. kleine	5½	94,20 B G	
Jaroslw.-Sselo	5½	72,50 B	
Rum. Schuldverschr.	6	96,80 B	

(N.A.) Chic. S. Sb. g.	7	—	
Kansas-Pacific fr.		—	
Oregon-Californ. fr.		99,20 B	
South Missouri 6½		99,25 B	
St. Louis Sth. Gal. fr.		—	
Central-Pacific 6½		108,40 B	
Oregon-Pacific 6½		—	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Divid. 1877	1878						
Aachen-Mastrichter	½	½	17,00 G	Oberschl. Lit. B.	3½	3½	140,25 B	Halle-S.-Gub. St.-P.
Altona-Kieler	8	6½	127,25 B	Ostpr. Südbahn	0	0	54,80 B	Hannover-Altenbk.
Bergisch-Märkische	3½	4	91,90 B	R. Oderufer-Bahn	6	7	127,90 B	Märk.-Posen
Berlin-Anhalter	5½	5	97,90 B	Rheinische abgest.	7	7	141,50 G	Magdeb.-Halb. B.
Berlin-Dresdener	0	—	11,10 G	do. Lit. B. (gar.)	4	4	98,25 G	do. O.
Berlin-Görlitzer	0	0	16,75 G	Rhein-Nahe	0	0	10,10 G	Marienb.-Mlawk.
Berlin-Hamburger	11½	10½	172,90 B	Stargard-Posener	4½	4½	101,50 B G	Nordb.-Erfurter
Berl.-Potsd.-Magdb.	3½	3½	93,50 B G	Thüringer	7½	8	137,75 B	Oberlausitzer
Berlin-Stettiner	7½	8½	107,50 B G	do. Lit. B. (gar.)	4	4	95,10 B	Ostpr. Südbahn
Bresl.-Schw.-Freib.	2½	3½	89,20 G	do. Lit. C. (gar.)	4½	4½	103,40 B	Posen-Creuzburg
Cöln-Mindener	5½	6½	137,50 B	Tilsit-Insterburg	0	0	91,00 B	R. Oderuferbahn
Halle-Sorau-Guben	0	—	13,10 B G	Ludwigsh.-Berb.	9	9	190,00 G	Russische
Hannover-Altenbek.	0	0	12,90 B	Main-Ludwigsh.	5	4	77,00 B	Tilsit-Insterburg
Märkisch-Posener	0	0	21,00 B	Meckl. Frdr.-Franz	7	—	120,50 B	Weimar-Gerater
Magdeburg-Halberst.	8	9½	138,75 B	Oberhessische v. St. g.		—	—	Ausg. Aktien
Münster-Hammer	4	4	—	Weimar-Gera	4½	4½	44,50 B G	Albrechtsbahn St.-A.
Niederschl.-Märk.	4	4	98,60 B	do. 2½ conv.	4½	4½	25,70 B	Amsterd.-Rotterd.
Nordhausen-Erfurt	4	4	21,25 B	Werrabahn	1½	—	8,10 B	Aussig-Teplitz
Oberschl. St. A. C. D. E.	8½	8½	161,25 B	Berl. Dresden St. Pr.	0	0	36,25 B	Baltische
				Berlin-Görlitz	0	0	26,50 B	Böhm. Westbahn
							53,50 B G	Brest-Grajewo

Halle-S.-Gub. St.-P.	0	0	46,00 B G
Hannover-Altenbk.	0	0	38,75 B G
Märk.-Posen	4	5	94,00 B G
Magdeb.-Halb. B.	3½	3½	85,00 B G
do. O.	5	5	115,75 B G
Marienb.-Mlawk.		—	85,50 B G
Nordb.-Erfurter	3½	3½	72,40 B G
Oberlausitzer	0	0	30,50 B G
Ostpr. Südbahn	5	5	94,90 B
Posen-Creuzburg		—	59,25 B G
R. Oderuferbahn	6½	7	127,75 B
Russische	7	7	—
Tilsit-Insterburg	3½	4	82,25 G
Weimar-Gerater	0	0	—